www.neubad.com

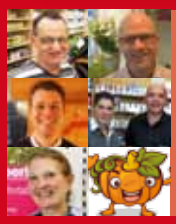
NEUBAD MAGAZIN

Neubad, Binningen, Allschwil und Bachletten

Hauptgeschäft
St. Jakobs-Strasse 59, 4052 Basel
Tel. 061 313 75 30, Fax 061 313 75 44
info@ikj-buerobedarf.ch
www.ikj-buerobedarf.ch

Filiale Atz
Neuweilerplatz, 4054 Basel
Tel. 061 305 92 22
Fax 061 305 92 29

Filiale Thiersteiner
Güterstrasse 244, 4053 Basel
Tel. 061 313 75 40
Fax 061 313 75 41



Gewerbe Seite 14

Binningen Seite 20

Allschwil Seite 24

Bachletten Seite 22

August 2012 | Nr. 16 | 30 000 Ex. 3. Jahrgang

Mit Hand und Herz für die vier Wände

Cyril Welti und Daniela Giger

Aktuell
You never run alone 6

Portrait
7 Fragen an Dani von Wattenwyl 10

Politik
Neubad - Ein Basel ohne ... 12

Jugend
Jugend auf 150 16

Aktuell

4 Neubad Zirkus macht Schule 5
5 Los. Lose. Tombola!
6 You never run alone
8 «Rima Klima heute!»

Portrait

10 7 Fragen an Dani von Wattenwyl

Politik

12 Neubad - Ein Basel ohne ...

Gewerbe

14 6 Tips der IG Neubad

Jugend

16 Die Jugend ist auf 150!

Vereine

18 «Help! need somebody!»

Binningen

20 Mikrobe der menschlichen ...

Bachletten

22 Beneflitz-Promenade

Allschwil

24 ChangeYoga - Zeit des Wandels

Kultur

21 Augenblick, Filomena!
26 NEUBAD Event –

Soziales

27 Stephanusfest, ein Quartier…

Gesundheit

28 Verzichten lernen…
28 Stevia: Schlemmen ohne Reue?

Philosophie

29 Unsere Erde ist ein Paradies
29 Fragen ist wichtiger...

Astrologie

30 Löwe und Wassermann

Veranstaltungen

31 Veranstaltungen
31 Quartierworträtsel

Abonnement:
Sie wohnen ausserhalb des Bermudavierecks Allschwil, Binningen, Bachletten oder Neubad? Abonnieren Sie die sechs NEUBADMAGAZIN Ausgaben jährlich für nur 24 Franken: abonnement@neubad.com oder Tel. 061 305 99 92.

Impressum

Herausgeber
actevent gmbh
Steinenring 40, 4051 Basel
061 305 99 92
redaktion@neubad.com

Geschäftsführer
Christian Wehrli

Inserate
Adele Hermann, Theo Schudel

Autoren
Gabriela Berger, Katrin Bühler, Heidi Notter, Corinne Sachser, Sandra Luzia Schafroth, Jürgen von Tomëi, Christian Wehrli

Fotographie
Christian Wehrli

Lektorat
Jeanette Landolt

Konzept und Gestaltung
www.vittoriomueller.ch

Auflage
30 000 Ex., 6 x jährlich

Verteilung
Via Direct Mail Company an alle Haushalte im Gebiet Neubad, Binningen, Allschwil und Bachletten-Spalen (4054).

Inserenten
Das NEUBADMAGAZIN wird kostenlos an alle Haushalte im Gebiet Neubad, Binningen, Allschwil und Bachletten verteilt. Dies ist nur dank Firmen und Institutionen möglich, die begeistert ihre Inserate platzieren. *Danke!*

Inhalt
Alle redaktionellen Beiträge des NEUBADMAGAZIN werden sorgfältig und nach bestem Wissen und Gewissen verfasst. Das NEUBADMAGAZIN übernimmt jedoch keinerlei Haftung oder Gewährleistung für die in Inseraten und/oder in Interviews und redaktionellen Berichterstattungen gemachten Aussagen von Dritten.

Über Geschmack lässt sich streiten.

Oh, das schmeckt jetzt aber bitter! Autsch, der Wein hat Zapfen! Ach, wie geschmacklos! Sie sind etwas geschmäcklerisch....

Von welchem Geschmack reden wir hier eigentlich? Lassen wir mal den Geschmackssinn in Sachen Lebensmittel weg und beleuchten den immer wieder gern zitierten «guten Geschmack». Ist es nun Geschmackssache, wie sich die Mitmenschen anziehen? Welche Bilder sie an die Wand hängen und welche Art von Musik sie konsumieren? Es gibt modernen, klassischen, altbackenen und futuristischen Geschmack, der nun - wenn überhaupt - zu beurteilen ist. Aber von wem eigentlich? Ist es die Gesellschaft, sind es die Nachbarn, die Lebenspartner oder der allgemeine Trend? Wer entscheidet über guten oder schlechten Geschmack? Und wie eignet man sich diesen an? Klar, Modeströmungen sind nun mal launisch und unzuverlässig. Zudem üben sie eine ungeheuerliche Diktatur aus, der sich die Mehrheit der Menschen in der westlichen Hemisphäre unterwirft.

Was heute als guter Geschmack durchgeht, gilt vielleicht morgen als völlig unmöglich. So geht gerne mal die Orientierierung verloren, was denn nun in die Bandbreite des akzeptierten oder sogar guten Geschmacks gehört. Riecht schon etwas geschmäcklerisch, das Ganze. Gibt's denn da keine Kommission, die jährlich festlegt, was denn nun den aktuellen guten Geschmack ausmacht? Und weshalb. Welch eine Horrorvorstellung, wenn nun auch die geschmackliche Lebenshaltung kontrolliert und vor allem reglementiert würde. Nein Danke, das ist nicht mein Geschmack. Soll doch jedes Lebewesen nach seinem Gusto leben können. Über Geschmack lässt sich sehr wohl streiten. Muss man aber nicht. Erst diese Freiheit macht uns Menschen kreativ.

Christian Wehrli
Chefredaktor

Die nächste Ausgabe des **NEU**BAD**MAGAZIN** erscheint am 9. Oktober 2012

Fotos: Immosense Binningen/Basel

Publireportage: Immosense Binningen/Basel

Mit Hand und Herz für die vier Wände

Ein «Gespür für Immobilien» verspricht der Slogan des Binninger Unternehmens Immosense AG. Und dieses Gespür soll vielen Menschen in ganz unterschiedlichen Bereichen rund ums Wohnen zugute kommen. Daniela Giger und Cyril Welti sind vor einem dreiviertel Jahr mit ihrem neuen Unternehmen gestartet.

Erstaunlich, wie entspannt eine Arbeitsatmosphäre wirken kann, auch wenn ständig Telefone klingeln. Die 7 Mitarbeiter/-innen im Grossraumbüro der Immosense AG beantworten Fragen von Mietern, beraten Stockwerkeigentümer und informieren Wohnungssuchende mit einem Lächeln. In ihrer freundlichen Verbindlichkeit wirken sie trotz vieler Arbeit wohltuend unaufgeregt.

Für Daniela Giger ist das kein Zufall: «Der Ton macht die Musik. So manches Problem kann man schon durch den Umgangston entschärfen», sagt die Frau, die zusammen mit Cyril Welti das Unternehmen führt. Ausserdem mache es tatsächlich Freude beitragen zu können, dass sich Menschen in bzw. mit ihrem Zuhause dauerhaft wohlfühlen.

Oder ist die positive Stimmung eher auf den Start-Elan zurückzuführen? Schliesslich ist das Unternehmen am Neubadrain erst ein halbes Jahr alt. Doch Daniela Giger und Cyril Welti haben schon ein ganzes Jahrzehnt lang Immobilien-Erfahrung gesammelt. Bis Ende 2011 waren sie bei einem grossen Immobilienunternehmen für die Verwaltung von Häusern und Liegenschaften zuständig, ehe sie sich unter dem Namen Immosense AG selbständig machten. Die meisten der damaligen Kunden wurden auch die «neuen» Kunden, man kennt also viele Abläufe seit langem. Dazu kommen stetig neue Mandate zur Immobilienbewirtschaftung hinzu.

Vielseitiger Wohn-Dienstleister

«Wir sind ein Dienstleister rund ums Wohnen, Mieten, Vermieten», fasst Mit-Geschäftsführer Cyril Welti das Portfolio zusammen. Das heisst, Immosense bewirtschaftet nicht nur Immobilien und begründet Stockwerkeigentum, sondern koordiniert auch Sanierungen, vermittelt Mietwohnungen, verkauft Immobilien, führt Liegenschaftsbuchhaltung oder übernimmt die Heiz- und Nebenkostenabrechnung. Selbst die Finanzierungsberatung zu Immobilien gehört zum umfassenden Serviceangebot.

Neu hinzu kam ein Konzept für temporäres Wohnen, das sehr beliebt ist: Unter dem Label «Lifeness» werden in Basels Inneren Margarethenstrasse möblierte, gut ausgestattete Wohnungen vermietet, deren Dienstleistungsmerkmale über den Standard hinausgehen. Diese Form des Kurzwohnens nützt vor allem Menschen, die nur vorübergehend in Basel leben oder in Ruhe nach einer dauerhaften Bleibe suchen wollen.

«Ach, das macht ihr auch?»

Viele Mieterinnen und Mieter kennen Daniela Giger und Cyril Welti noch aus ihrer «Vor-Immosense-Zeit». Dass sie jetzt aber mehr bieten als einen neuen Firmennamen, ist vielen noch unbekannt. «Mancher bemerkt eher zufällig, dass er für ein Extraanliegen gar keine Extrafirma beauftragen muss», sagt Welti. Wie zum Beispiel jene Hausbesitzerin, deren Liegenschaft man schon seit Jahren bewirtschaftet hatte. Als sie in eine kleinere Wohnung zügeln wollte, stellte sie sich die Frage, wer dann ihr Haus verkauft. Oder der Wohnungseigentümer, der für eine energetische Sanierung eine fachmännische Einschätzung suchte. Cyril Welti zeigt mit dem Daumen auf sich und Daniela Giger: «Schon an der richtigen Adresse», lacht er. Schliesslich kennen sie das Haus oder die Wohnung als Verwalter meistens besser als externe Fachleute und können den Marktwert, Sanierungsbedarf oder die Auswirkungen genau bewerten und somit ihre Mandanten individuell beraten.

Kurze Wege und schnelle Lösungen

Wobei man natürlich nichts verspricht, was nicht hunderprozentig zu halten ist. Ehrlich und authentisch bleiben, das findet Daniela Giger gerade für ein Unternehmen wie Immosense essentiell: «Ruft hier ein Kunde an, dann weiss er gleich, mit wem er spricht oder ist schnell an der richtigen Stelle.» Kundennähe versteht man nicht räumlich, es ist eine Frage der persönlichen Beziehung.

Darin unterscheidet sich Immosense von Grossunternehmen, bei denen die Ansprechpartner häufiger wechseln, der Umgangston vielleicht distanzierter ist und so manche Serviceleistung dem Kostendiktat untergeordnet wird. Bei Immosense kümmern sich Giger und Welti nötigenfalls auch um Kleinigkeiten, man hält die Hierarchien bewusst flach. Ein unkomplizierter Partner mit feinem Gespür für alles, was das Wohnen und Vermieten zu einer reibungslosen Sache macht.

Mieter, Mandanten, Mitarbeiter: Durch ein freundliches Miteinander sollen sich letztlich alle wohl fühlen. Nicht umsonst steht schon am Empfang zum Grossraumbüro das Zitat des Dichters Morgenstern: «Nicht da ist man daheim, wo man seinen Wohnsitz hat, sondern dort, wo man verstanden wird.»

Neubad Zirkus macht Schule

Eigentlich sollte es umgekehrt heissen: Schüler der Klasse 4C des Neubadschulhauses machen Zirkus. Aber die Vorstellung im alten, schönherrlichen Zelt des Circus Basilisk ist faszinierend und macht die Artisten zu Schülern. Und umgekehrt.

Basel. Neubad. 22.6.2012: Vor dem Zelt gibt's Gasparini Glace in allen Variationen, die Zeltwände sind noch teilweise hochgeklappt. Im Zelt sitzen bereits die Eltern, Kinder, Grossmütter und Jugendlichen. Die Stimmung ist locker, aber erwartungsvoll. Schliesslich weiss niemand genau, was denn da geboten wird. Aber das Zirkusprojekt von Sylli Stahel scheint sich zu einem grösseren und verheissungsvollen Brocken ausgewachsen zu haben.

SPASS schreibt man in Grossbuchstaben

Um es vorweg zu nehmen: die ganze Vorstellung war witzig, locker und mit enorm viel Spass und Engagement über die kleine Bühne gelaufen. Das Moderatorenduo Heidi Frieden und Hans Peter Tschech haben scheinbar schon immer vor Publikum moderiert. Als Zirkusdirektoren machen beide eine gute Figur, sie sind textsicher und umwerfend locker und witzig. Das Programm beginnt mit einer «miserablen» Vorstellung der Artisten. Der «Zirkus Top» ist dies nur noch dem Namen nach. Denn das Publikum hat sich längst verabschiedet. Ergo verabschiedet das Zirkuspaar auch alle Artisten. Frisches Blut, wenn möglich mit Talent gesegnet, soll her und den Zirkus retten. Also macht sich die Zirkusdirektion auf den Weg zu neuen Künstlern. Moderne Zeiten machen's einem da einfacher. Denn via Internet können nun internationale Solisten und Gruppen eingeladen werden, um so das neue Programm zu gestalten.

Internettes Programm

So knapp die Zeit auch ist, echte Profis bringen sogar in Zeitnot Grossartiges zustande. Und

davon können sich die Besucher im Zelt des Zirkus 4C selbst überzeugen lassen. Die erste Nummer bleibt noch echt schweizerisch, denn Fritzli und Hansli spielen live und ohne doppelten Boden mit den Schwyzer Alphörnli. Aus Quebec, Kanada, stapeln Will und Charlie nicht hoch, aber schnell Becher in- und übereinander. Sayonara mit Sasuke und Minaku jonglieren, dass es eine wahre Freude ist. Wenn schon Akro, dann spanische Batik. Aus Madrid wirbeln Fernando, Mia, Fernandes, Alejandra und Juanita über die Bretter, dass nebst diesen auch die Knochen krachen. Cleopatra, Ramses, Tu en und Chamun bauen so mal kurz eine bis mehrere menschliche Pyramiden, sodass der echte Ramses im Grab rotiert vor Verwunderung. Ganz heiss wird's einem mit Urleburle, Burlekurle und Barleurle mit ihren Feuervögeln, die aus Afrika kommen und diese rasant schwingen lassen. Zauberhaft mit Las Vegas Touch verwirren Trick, Frack und Track das Publikum nach Strick und Ringen. Made in China schliesslich lassen Hing Hang, Hingan Hanga, Lee Hing und Lee Hong alle möglichen Bänder und Reifen kreisen, dass es den Zuschauern beinahe schwindlig wird. Et voilà, les Clowns de Paris, sorgen für süffisantes Gelächter und Schmunzeln, weil die Liebe halt eben auch so seine Kapriolen kennt. Anschnallen, nein Anseilen mit Joe, Jake und Jack von Downunder, die so leichtfüssig springen, dass sogar jedes Känguruh innerlich unruhig werden müsste.

Finale… leider.

Wie immer bei Überraschendem, Kuriosem, Spannendem und Aussergewöhnlichem ist das Ende des ganzen Spuks viel zu schnell da. Die fantastische Crew rund um Sylli Stahel und ihre vielen Helfer, hat eine kleine, aber feine Show geboten, die weit über das Angebot eines «normalen» Zirkus hinausreichte. Und das Publikum hat dies auch - mit einem für Basel eher untypischen - frenetischen Applaus goutiert. Die Klasse 4c wird sich zwar nach den Ferien in alle Winde zerstreuen, doch dieses wundervolle Zirkusabenteuer wird bestimmt noch lange und kollektiv in der Erinnerung haften bleiben.

Doch ist das Leben nicht an sich bereits schon ein grosser Zirkus? Deshalb: «Herrrrraiiin spaziiiert…!»

Christian Wehrli

Kürbisfestival 2012

Los. Lose. Tombola!

Im Neubad ist was los. Nicht der Bär und schon gar nicht der Löwe. Auch kein Bagger und kein Presslufthammer…mehr. Der Kürbis und sein Festival ist in der Vorbereitungsphase. Das ist los. Ach ja - die Glückslose natürlich auch.

«Löösli, früschi Löösli. Jedes zähnte gwinnt…!», so hat es letztes Jahr im Oktober durch die Gotthardstrasse getönt. Die Tombola ist enorm gut angekommen, hatte sie doch auch erstaunliche Preise im Angebot. Vom Echtgold-Bilderrahmen über den TV-Beamer bis zur Ledertasche, war aber auch gar nichts «Billiges» zu sehen.

Los(e) geht's bereits jetzt!

Ab August werden 10-er Päggli mit Löösli in den meisten IG-Geschäften angeboten. Die Preise werden auch wieder überraschend wert- und fantasievoll sein. Da ist sich die Redaktion sicher. Man hat ja so seine Quellen. Das OK des Kürbisfestival Neubad 2012 hat sich auch viele Gedanken gemacht, wie man die NeubadianerInnen mit etwas Glück überhäufen könnte. So eine richtige Geldanlage ist ja in den letzten Jahren eher etwas schwieriger geworden. Es gibt einfach zu viele Verlierer am Ende des Tages. Darum geht die IG Neubad einen Schritt in die richtige Richtung und hat einen Tombola-Rettungsschirm kreiert. Dieser sieht aber aus, wie ein ganz normales Säggli, hat aber 10 Lose drin. Und das Wichtigste: mindestens ein Gewinnerlos ist dabei. Garantiert und versiegelt. Mit zehn Franken auf «Nummer Sicher» gehen? Aber klar doch. In den meisten Geschäften der IG Neubad gibt es die glücklichen Gewinner-Säckli.

Apropos Spieler

Wer wird denn dieses Jahr am Kürbisfestival Neubad unsere Ohren verwöhnen? Blues ist in Basel ja eine feste Grösse, was die vielen Festivals in und um Basel beweisen. Da wird doch auch das Neubad nicht zurückstehen. Deshalb hat das OK Kürbisfestival keine Kosten und Mühen gescheut und eine erfahrene, bluesige, kraftvolle und unterhaltende Band engagiert: the BOSS BLUES. Vor genau 10 Jahren gegründet, hat die Band mit ihren Konzerten in Basel und der gesamten Nordwestschweiz für begeisterte Stimmung und viel Applaus gesorgt. Dürfen wir vorstellen: Dominic Ferns aus Liverpool singt und bezaubert mit Saxophon und Mundharmonika, Rod Singer aus Basel schlägt die Drums, Derek Cornes aus Bolton legt den Boden mit seinem Bass und Jooce Garrett aus Birmingham rockt, bluesed und countrysized mit seiner Gitarre.

Let's Blues, Boss!

Christian Wehrli

www.kuerbisfestival.ch

Dr Ranzenedi maint

Ranzen-Edi
Quartier-Original

Über Geschmack lässt sich nicht streiten? Na, da bin ich aber anderer Meinung. Was ich da täglich vor meinem Riesenmaul mit ansehen darf…muss…soll… ist ja meist, sagen wir mal, in Ordnung. Und ich meine damit nur die optischen Gegebenheiten. Vom Geruch will ich gar nicht erst anfangen. Das überlasse ich dann Frau Blunschi, die ja bekanntlich einen exzellenten Geschmack hat, etwas naseweis, aber dennoch gut. Nein, ich meine die optischen Reize in jeglicher Richtung. Unter «Reiz» versteht man gemeinhin eine verlockende Wirkung. Gut, das gilt nicht für Husten- oder Brechreiz. Womit wir wieder beim Thema wären.

Ich bin ja nur ein bronzener Metallklotz, aber dennoch als Bonvivant mit etwas Kultur ausgestattet. Entsprechend ist eben auch der «gute Geschmack» stets ein willkommenes Thema. Da plagt mich doch die Frage: Gibt's den guten Geschmack überhaupt? Und falls ja, wer bestimmt, was guter und was schlechter Geschmack ist? Gibt es vielleicht eine Geschmackskommission, die von, ja von wem besetzt wird? Im Angelsächsischen nennt man den Geschmack: «taste». Ach jetzt verstehe ich. An einen guten Geschmack tastet man sich ran. Weil der ja auch immer wieder mal wechselt. Vor allem wenn er voll ist. Geschmackvoll eben. Dann wird ein neuer Geschmack bestimmt und dieser wird dann gefüllt.

Jetzt macht das Ganze wieder einen Sinn. Schliesslich will ja auch ich nicht dumm verrosten.

Vierter Akt von «Rennezia»

You never run alone

Wenn der Zug mal fährt, dann kommt oft auch Bewegung in die Menschen. So geschehen auch beim «Rennezia»-Zug. Erfreulich, denn der Chef joggt nun nicht alleine nach und in Venezia. Er hat eine feine, dynamische, laufkräftige Gruppe an Neubadrunners zusammenbekommen. Na, schau mal einer an!

«Gut Ding will weniger Zeilen haben» ist eine der Devisen in der Neubadmagazin-Redaktion. Oder anders gesagt, mit der Zeit kommt auch bei den unmöglichsten Themen eine gute, kompakte Geschichte zusammen. So auch beim Projekt «Rennezia» unseres voluminösen Chefredaktors Wehrli. Da sind wir doch alle froh, ist doch seine Laune in den letzten Wochen merklich gestiegen. Mein Gehalt jedoch noch nic…

Das und Dis-ziplin

Wie bei vielen Themen, so gibt's auch beim Marathon unzählige Trainingspläne, Strategien für die Vorbereitung und teils dogmatische Anleitungen. Dabei wird oft vergessen, dass jeder Mensch seine ganz persönliche Konstitution, Vorlieben, Möglichkeiten und körperliche Verfassung hat, auf die zu achten ist. Bei den Neubadrunners ist dies nicht anders. Die Schwierigkeiten beginnen ja bereits beim Training, wenn die gesamte Truppe sich auf die Socken macht. Da sind die hochmotivierten, eher jüngeren Lauffähigen, das etwas geruhsamere Mittelfeld und dann das Schlusslicht kurz vor dem «Bääsewäägeli». Wer bestimmt nun aber das allgemeine Tempo beim gemeinsamen Laufen? Einigt sich die Gruppe auf ein mittleres Tempo? Oder sollen sich alle den Langsamsten anpassen? Müssen sich die Schlusslichter so richtig auskotzen und versuchen, die Schnellsten nicht aus den Augen zu verlieren? Bei den Neubadrunners funktioniert dieses Dilemma bisher so gut, dass es bis dato gar keines geworden ist. Die Schnellen preschen zwar ab wie Formel-1-Boliden, warten aber nach einer Weile auf die langsamere Gruppe. Oder sie passen sich an und machen eben einen geruhsameren, aber längeren Lauf. Dadurch fühlen sich die mittleren und langsameren Laufenden nicht überfordert, was der kollektiven Laune nur gut tut. Dennoch gilt es, die folgenden Wochen bis zum Marathon nun eisern mit vier Trainingseinheiten pro Woche auszufüllen. Es gibt definitiv keine Ausflüchte oder lockeres Fernbleiben mehr, wenn die Gruppe denn wirklich die 42.195 Kilometer schaffen will. Sogar der Initiant von «Rennezia» hält sich plötzlich an die Regeln. «Respekt und herzlichen Glückwunsch, Chef!»

Neu? Bad? Runners!

Nicht alle Neubadrunners sind neu im Marathongeschäft, denn zwei der magischen acht sind bereits einen Marathon gelaufen. Ursula hat vor ein paar Jahren den schönen Berlinmarathon erfolgreich durchgestanden und – man mag es kaum mehr lesen – mein Chef, Christian Wehrli, hat ja 2009 den New York City Marathon in fast der maximal zulässigen Zeit durchlaufen. Und die anderen sechs? Ja, das sind die wirklich Mutigen und Abenteuerlustigen, die sich da auf ein faszinierendes Experiment eingelassen haben. Sonja, die erfrischend optimistische Dame aus den Niederlanden, ist eine schnelle und tolle Läuferin und wird den Marathon bestimmt in einer guten Zeit laufen. Denn was Holländer wollen, kriegen sie auch. Ausser beim Fussball. Beim Thema «eleganter Laufstil» taucht sofort der Name Claudine auf, denn sie gleitet konsequent und willensstark durch die Landschaft, fast ohne irgendwelche Geräusche zu verursachen. Unser schönes Küken Fabiola hat sich als Erste überhaupt spontan und ohne gross nachzudenken bei «Rennezia» angemeldet. Sie hat erst diesen Januar mit dem Joggen begonnen, bildet also ein absolutes Novum. Trotz mancher Zweifel zu Beginn ist sie jetzt voll auf Kurs in Richtung Venice-Marathon. Jean ist unser Neubad-Kobold mit seinem charakteristischen Hüpf-Jogging-Stil. Er kann kaum still stehen, scharrt mit den Sohlen und ist beinahe schon weg, bevor das «Go» beim Start fällt. Auch er ist bisher kaum mehr als 20 Kilometer am Stück gerannt. Das hat sich aber nun stark geändert. Ursprünglich als Coach gedacht, hat sich Peter nun auch als Läufer für «Rennezia» angemeldet. Peter ist ein altgedienter Sportler, war er doch früher als 100-Kilometer- und 24-Stunden-Läufer erfolgreich unterwegs. Er kennt daher einige Tricks, die er den Neubadrunners natürlich auch (noch) patentfrei verrät. Lisette ist kurz vor Redaktionsschluss ebenfalls zur Truppe gestossen. Sie hat schon viel Lauferfahrung, aber ihren ersten Marathon in Venedig ebenfalls noch vor sich. Auch sie steckt voller Energie, welche die ganze Truppe noch zusätzlich beflügelt.

Umtriebiges Umfeld

Auch bei noch so gut geplanten Events gibt es immer wieder Überraschungen. Bei «Rennezia» sind dies bisher fast nur positive Ereignisse. Nun, die angestrebten 42 Läuferinnen und Läufer wird Meister Wehrli wohl nicht mehr zusammen trommeln können. Aber das macht auch nichts, denn es ist eben selten die Quantität, sondern viel mehr die Qualität, die den Erfolg ausmacht. Aber ohne das gesamte Umfeld an Helfern, Supportern und Partnern würde auch dieses Experiment nicht funktionieren. Nebst den Sponsoren Merian Iselin Klinik, MEM Sport, Bider & Tanner und Telebasel sind es die vielen Menschen im Hintergrund, die motivierend und helfend für das Gelingen sorgen. Als Begleitung wird die Exil-Baslerin Alexandra die Truppe nach Venedig begleiten. Gabor Szirt, mit seinem Lauftreff beider Basel, hat alle Hebel in Bewegung gesetzt, um «seine Leute» zum Mitmachen bei «Rennezia» zu bewegen. Beatrice Schöni der Merian Iselin Klinik hat extra einen Ernährungsplan für die Marathonvorbereitung und den Lauf selbst zusammen- sowie entsprechende Beratung zur Verfügung gestellt. Überraschender und motivierender Helfer ist Roberto, der bei den «Longjoggs» am Sonntag immer mit seinem Rennrad und knallgelbem T-Shirt zur Stelle ist. Er kennt die Strecke, gibt Tipps, hält die Strasse frei und führt alle Neubadrunners (hoffentlich auch weiterhin lebendig) wieder zurück nach Basel.

Quo Vadis, Rennezia?

Nebst Spass, Schweiss, Nässe, Kälte, Schmerzen, Hoffnung und Optimismus soll der zusätzliche Zweck von «Rennezia» nicht vergessen werden: die Krebsliga beider Basel soll finanziell von diesem Projekt profitieren. Denn die Kombination von Sport und Krankheit, sprich Joggen und Krebs, sind gar nicht so abwegig. Oft dient der Sport als gute Vorbeugung vor Krankheiten und andererseits ist die sportliche Betätigung für Kranke eine motivierende Erfahrung – für Körper, Seele und Geist. Mein Chefredaktor Wehrli hat ja lautstark bei Telebasel und auch anderen Gelegenheiten rausposaunt, dass von jedem Teilnehmer, also jedem Neubadrunner, ein Betrag von fünfzig Franken an die Krebsliga beider Basel überwiesen wird. Bei nur acht Teilnehmern ist dies - ganz offen gesagt - eine etwas klägliche Summe. Deshalb, nur mal so laut gedacht: lässt sich diese doch so gute Idee nicht vielleicht noch etwas erweitern? Sie, liebe Leser, können doch auch ganz direkt etwas dazu beitragen, ohne dass Sie gleich beim Marathon mitmachen müssen. Werden Sie ganz einfach Passiv-Neubadrunner und überweisen Sie fünfzig Franken im Namen von «Rennezia» als ihren persönlichen Beitrag an die Krebsliga beider Basel. Herzlichen Glückwunsch, denn dann werden Sie in der Gönnerliste auf www.neubadrunners.ch namentlich erwähnt.

Fazit: Rennen und Spenden machen Spass.

Corinne Sachser

www.klbb.ch/de/spenden_und_helfen
www.neubadrunners.ch

Merian Iselin –
Orthopädische Chirurgie im Dreiländereck in Basel

Kompetenz, Qualität und eine in allen Belangen hochstehende Patientenbetreuung sind die wichtigsten Ziele, die wir uns vom Merian Iselin gesteckt haben.

Unsere Belegärzteschaft und unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wissen genau, worauf es rund um einen operativen Eingriff ankommt. Sie sind in der Lage, Sie bei der Lösung Ihrer vitalen Gesundheitsprobleme und -fragen mit Rat und Tat zu unterstützen.

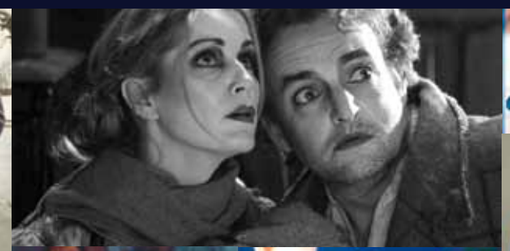
MERIAN ISELIN
Klinik für Orthopädie und Chirurgie

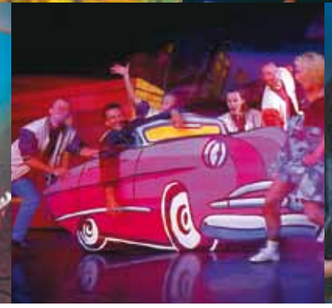
Telefon +41 61 305 11 11
www.merianiselin.ch

Orthopädie | Urologie | Chirurgie | Plastische Chirurgie | HNO | Medizin | Neurologie | Gefässchirurgie | Sportmedizin | Tagesklinik | Labor | Radiologie | Physiotherapie | Ernährungsberatung

«Rima Klima heute!»

Narren kennen keinen festen Platz in der Gesellschaftsordnung. Sie halten sich an keine Regeln. Sie fallen aus dem System. Der Narr und seine Freiheit sind eine Spezies für sich. Marco Rima ist ein Narr. Im besten und freiheitlichsten Sinne.





Fotos: keep cool productions

Die Ernsthaftigkeit des Lebens und das Fehlen jeglichen Humors sind eine Horrorvorstellung für Menschen wie Marco Rima. «Ein Tag ohne Lachen ist ein verlorener Tag», könnte eines seiner Zitate sein. Denn Lachen und Humor gehören zu seiner persönlichen Grundausstattung lebenserhaltender Massnahmen. Die lange und erfolgreiche Karriere des ehemaligen Primarschullehrers Rima beeindruckt die Menschen. Auch die Humorlosen.

Marcocello – unmusikalisch fantastisch.
Die älteren Leserinnen und Leser mögen sich noch an legendäre Auftritte des Cabaret-Duos Marcocello in TV Sendungen wie «Tell-Star» und «Swiss Quiz» erinnern. Die unkonventionelle Interpretation des Schweizer Volkshelden Tell hat denn auch für viel Gelächter gesorgt. Der staubtrocken wirkende Marcello Weber wurde aber meist von Marco Rima wort- und mimikreich in den Hintergrund gespielt. Dennoch hat das Duo Marcocello zwischen 1983 bis 1993 eine beeindruckende Karriere in der Schweizer Cabaretszene hingelegt. Dann hat sich auch die Beziehung zwischen den beiden Komikern ins Abseits gelegt. Bereits in dieser Zeit ist Marco Rima mit seinen präzis herausgearbeiteten Karikaturen eines Sportreporters oder Zahnchirurgen sowie weiteren Zeitgenossen positiv aufgefallen. Oder einfacher gesagt: Der Autor dieses Artikels hat sich damals schon fast in die Hosen gemacht vor Lachen, obwohl diese nicht mehr kurz waren. Die Hosen.

Klima verändert sich. Rima auch.
Mit dem Wachsen hat es Marco Rima nicht so. Mit dem Erwachsenwerden schon gar nicht. Bei ihm wächst die Kreativität explosiv, der Bauch etwas langsamer. Wobei die Kreativität immer um Meilen vorne liegt. Seit den Tagen von Marcocello ist die Karriere von Marco Rima rasant, aber auch chaotisch verlaufen. Manchmal hat er sich auch verlaufen, aber immer wieder zurück zu seinen Wurzeln gefunden. Die Wurzeln von Marco Rima? Er wirkt wie ein ausgewachsener Bub und wird auch als 90-Jähriger so wirken. Sein Blick ist unstet, sein Leben sowieso. Er ist chronisch neugierig. Manchmal auch nur gierig nach Neuem, Aufregendem und vor allem Lustigem. Das Gieren nach Zigaretten hat er ja erfolgreich aufgegeben. Seine nun langanhaltende Karriere zeigt ja deutlich, dass er kein Auf- oder Angeber ist. Er ist hingegen stets auf der Überholspur. Aber nie neben der Spur. Vor allem ist Marco Rima kein Kandidat der überschwappenden Welle an Comedians. Er hat als Kabarettist begonnen und gesponnen. Und genauso setzt er auch seine Karriere fort.

Als es ihn von Zug wegzug… ähm –zog, hat es ihn jeweils wöchentlich nach Köln in die Wochenshow verschlagen. Dort hat er sich eigenwillig eine feste Rolle im Team neben Ingolf Lück, Anke Engelke, Bastian Pastewka und Annette Frier reingespielt. Aber das Heimweh nach seiner Familie war für den Familienmensch Marco Rima eben stärker, sodass er nach vier Jahren die Show wieder verlassen hat.

Pantorima
Die Kunst der Pantomime eines Marcel Marceau kommt bekanntlich ohne Worte aus. Mimik und Bewegung erzählen eine ganze Geschichte. Erzählen ohne Worte? Ein Ding der Unmöglichkeit für einen Marco Rima. Das Mundwerk bremsen oder gar ganz halten? No way, José. Na dann erfindet er eben seine höchst eigene pantomimische Ausdrucksweise – die Pantorima. Da spielt die Geschichte auf seinem Gesicht wie auf einer Leinwand und der Mund gibt die Synchronisation. Meist völlig harmonisch, manchmal auch unabhängig voneinander. Und dies alles in rasantem Tempo. Schliesslich stammt Marco Rima ja aus einem, nein, aus Zug.

Das grosse Reissen
Wer in 19 Kino- und TV-Filmen mitwirkte, kann nicht mehr als Greenhorn im Schauspielfach bezeichnet werden. Durchgehend hat Meister Rima nämlich gearbeitet, an Rollen, Figuren und auch an sich selbst. Seine «Filmografie» lässt so manchen gestandenen Schauspieler vor Neid erblassen. Zudem gehört er zu einem der seltenen Schweizer Kabarettisten oder Comedians, die überhaupt nach Deutschland eingeladen werden. Nach seinen Erfolgen in der Wochenshow wird er nicht selten auch mal von Berufskollegen hinzugezogen. Wenn Kabarettgrössen wie ein Günter Grünwald ihn einladen und auch noch als «Weltsensation» bezeichnen, ist er – ob man das wahrhaben will oder nicht – in die Werteskala der oberen Hemisphäre gerückt.

Mensch, Familie? Der Familienmensch.
Papa Marco Rima wird sich eines Tages von seinen Kindern Sätze anhören müssen, wie: «Pappi, du bisch e Kindskopf!». Dann weiss er, dass er alles richtig gemacht hat. Denn der grosse, kleine Marco Rima hat einen noch grösseren kleinen Marco in sich. Einer der staunt, sich wundert und alles eher von der witzigen Seite sieht. Das Leben ist eben doch viel lustiger und manchmal auch lächerlicher, als allgemein empfunden wird. Deshalb finden sich im Alltag auf- und ausfällige Zeitgenossen, die es zu karikieren gilt. Das Publikum geniesst es jedenfalls. Marco Rima ist eine explosive Mischung aus Neugier, Kindlichkeit und vorwitziger Freundlichkeit. Ach ja, und eine überdimensionierte Portion Energie.

Wo immer Marco Rima ankommt, kommt er gut an. Und sorgt für Rima Klima.

Christian Wehrli

«Humor Sapiens» auf
www.marcorima.ch

7 Fragen an **Dani von Wattenwyl**

Ein Typ wie aus dem Lifestyle-Magazin, aber dennoch bescheiden, wirbelt Dani von Wattenwyl seit über zwanzig Jahren durch die kreative Welt. Als ehemaliger Radiomoderator ist er heute Buchautor, Schauspieler und TV-Moderator in Personalunion.

Fotos: Mimmo Muscio

1. Sie sind seit vielen Jahren in der Region als Medienmann bekannt und lösen auch mal kontroverse Reaktionen beim Publikum aus. Sie haben als Radiomann bei Radio Edelweiss, dem früheren Radio Raurach begonnen und sind heute bei Telebasel auf dem Bildschirm zu sehen. Was sind die wichtigsten Unterschiede zwischen Radio und Fernsehen machen?

Die Bemerkung mit den kontroversen Reaktionen die ich auslöse finde ich sehr lustig, weil sie sich so fast heimlich im Frageblock versteckt und eigentlich nichts mit der Frage die folgt zu tun hat. Aber es stimmt absolut, ich löse kontroverse Reaktionen aus. Aber Reaktionen haben mit Feedback und Kritik zu tun, an denen man nur wachsen kann, darum finde ich nichts Schlimmes dabei, wenn man mich auch mal kontrovers konfrontiert. Nun zur Frage: Ich denke, der wichtigste Unterschied zwischen Radio und Fernsehen ist, dass man beim Radio über die Sprache Bilder malen muss. Man arbeitet beim Radio mit Emotionen und Beschreibungen aber auch mit Vergleichen und Stimmungen. Beim Fernsehen muss man keine Bilder malen, man erklärt und ergänzt sie vielmehr mit einem Kommentar. Beim Radio ist dafür alles anonymer, denn man ist eigentlich immer alleine im Studio, beim Fernsehen sind ständig Leute um einen rum, die dich beobachten, was den Druck beim Moderieren etwas erhöht.

2. Sie wirken auf dem Bildschirm immer sehr souverän und natürlich. Ist dies nun das Ergebnis Ihres Charakters oder hilft die Praxis als Schauspieler?

Danke für das Kompliment, ich freue mich sehr darüber! Ich denke ich profitiere von Beidem etwas. Ich glaube, ich bin von Natur aus belastbar und lasse mich nicht so schnell aus der Ruhe bringen. Zudem interessiere ich mich sehr für die Ereignisse in unserer Region, egal ob es nun die Politik, Kultur oder die Wirtschaft anbelangt, was vielleicht auch zur Souveränität und Natürlichkeit beiträgt, denn man weiss dann von was man spricht. Dass ich eine Schauspielausbildung gemacht habe, hilft mir aber sicher auch gerade dann souverän zu wirken, wenn es in mir drin eigentlich ganz anders aussieht.

3. Nebst diversen Moderatorenjobs sind Sie auch noch erfolgreicher Autor. Welche Ihrer drei Aufgaben fasziniert Sie am meisten?

Diese Frage höre ich oft. Ich liebe alle drei Dinge gleichermassen, das Moderieren, die Schauspielerei und das Schreiben. Ich empfinde es als grosses Glück und Privileg, dass ich auf verschiedenen Ebenen tätig sein darf. Sie machen mein Leben abwechslungsreich und interessant, denn sie eröffnen mir immer wieder neue Bereiche, die ich entdecken darf. Ich bin dafür sehr dankbar und sehe das nicht als Selbstverständlichkeit. Wenn ich mich mit einer der Ebenen nicht mehr so wohl fühlen würde, dann müsste ich sie aus meinem Leben streichen.

4. Ob Radio, TV oder Krimi – die Geschichte muss stimmen, um beim Publikum anzukommen. Haben Sie – speziell bei lustigen Geschichten – manchmal Angst, dass Sie mit einer Geschichte daneben liegen könnten?

Humor besteht zum grössten Teil aus Selbstzweifel. Bei jeder lustigen Geschichte die man erzählt oder schreibt, besteht immer das Risiko, dass sie nicht ankommt oder falsch verstanden wird. Man riskiert also viel mit Humor. Aber da liegt auch die Herausforderung, denn wenn eine selber kreierte Pointe funktioniert, dann ist dies eines der schönsten Gefühle, welches man erleben kann. Wer schon mal einen Witz erzählt hat, bei dem nachher alle am Tisch gelacht haben, weiss wovon ich rede. Aber das Scheitern gehört eben auch zum Humor, denn man muss Grenzen überschreiten und der Grad zwischen lustig und geschmacklos ist ein ganz schmaler. Ich glaube, jeder der schon mal vor Leuten aufgetreten ist, kennt die Selbstzweifel, die man hinter der Bühne hat, dass das alles Bockmist ist, was man sich da ausgedacht hat und gerade präsentieren will.

5. Das Basler Publikum gilt als schwer zu knacken, wenn sich neues bietet. Wie schwer war es für Sie, beim Publikum mit all Ihren unterschiedlichen Aufgaben als Schauspieler, Moderator, Autor und Regisseur zu punkten?

Das stimmt, das Basler Publikum ist schwer zu knacken. Aber wenn sie einen mal mögen, dann bleiben sie ihm treu und gehen mit einem durch dick und dünn. Ich bin nun schon fast 20 Jahre in der Medien- und Schauspielszene tätig und am Anfang von meiner Karriere habe ich mir zum Glück keine Gedanken darüber gemacht wie ich punkten könnte. Ich habe einfach meine Arbeit gemacht, weil ich meine Arbeit liebe. Ich glaube inzwischen hat man sich an mich gewöhnt und akzeptiert, dass ich auch ein kleiner Teil dieser Region bin, darum spendet man mir auch ab und zu ein Extrapünktchen.

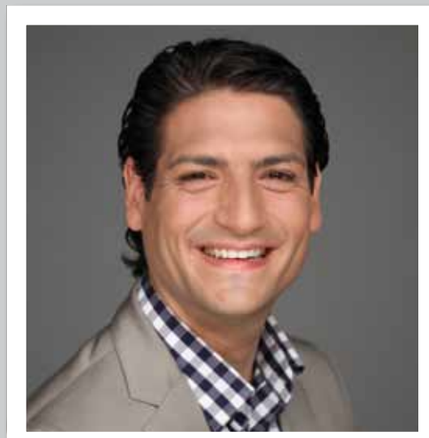
6. Wie sehen Sie die Entwicklung der Medien wie Fernsehen, Radio und Zeitungen in der Zukunft?

Das ist eine schwierige Frage, denn wenn ich es wüsste könnte ich viel Geld damit verdienen. Ich glaube man muss die Frage auf verschiedene Zielgruppen münzen. Die jungen Leute werden sich sicher viel mehr der elektronischen Flut hingeben. Zeitungen, Magazine, TV, Radio, sie nutzen das meiste übers Internet, oder sogar via Mobiltelefon und iPad. Für sie müssen Informationen jeglicher Art jederzeit und in sekundenschnelle abrufbar sein. Ich glaube, dass inhaltliche Tiefe und Hintergründe mit Schwerpunkten bei ihnen nicht so sehr eine Rolle spielen, Hauptsache schnell und gratis. Ab meiner Generation ändert sich das Bild, denn wir sind mehr an Inhalten und sauber recherchierten Informationen interessiert. Wir lesen auch noch Bücher, die man in der Hand halten kann und blättern gerne in den Zeitungen. Was ich damit sagen will ist, dass dieser ganze elektronische Boom, der neu ausgebrochen ist, auch zukünftig ein schweres und ernst zu nehmendes Gewicht mit grossem Ausbaupotential bei den Jungen haben wird, aber die herkömmlichen Medien werden sicherlich weiterhin bestehen bleiben. Zudem glaube ich, dass das Regionale wieder viel mehr an Gewicht bekommen wird, weil man durch die heutigen globalen Reizüberflutungen keine Emotionen mehr provozieren kann. Wen interessiert es schon, dass man in Bombay ein neues Restaurant eröffnet hat, bei dem Elefanten das Essen servieren? Da interessiert es doch vielmehr, dass Herr Müller, den man hier in der Region kennt, sich ein Haus aus Bierdeckeln in Therwil gebaut hat, oder? Denn sowohl Herr Müller wie auch das Bierdeckelhaus kann man sich persönlich anschauen, darum interessiert eine solche Geschichte auch viel mehr. Solche Ereignisse schaffen wieder wahre Gefühle und Emotionalität.

7. Wenn Sie für einen Tag König von Basel wären, welche drei Dinge würden Sie unbedingt verändern wollen?

Ich glaube ich würde die Abfallsackgebühr abschaffen, Pässe und Identitätskarten gratis an die Bevölkerung abgeben und den Öffentlichen Verkehr billiger machen. Eigentlich schade, dass diese Forderungen nur ein König erfüllen kann, denn für was zahlen wir denn eigentlich Steuern? Darum würde ich als König folgendes bestimmen: Alle die Steuern zahlen sind auch automatisch Könige!

Interview: Christian Wehrli



Dani von Wattenwyl, geboren am 11. September 1972 in Basel, wuchs in Biel-Benken auf und besuchte nach der Sekundarschule in Oberwil die Diplommittelschule in Basel. Seit 1995 ist Dani von Wattenwyl Nachrichtenmoderator bei Telebasel. Eine ganz besondere Vielseitigkeit zeichnet diesen Mann aus. Ob seine Primarlehrer wohl ahnten, dass in diesem vorlauten Kerlchen noch einiges mehr steckt als bloss Flausen? Dass er schon in jungen Jahren mit einer Selbstverständlichkeit von der Theaterbühne zur Newskamera wechselt oder gar hinters Radiomikrofon: und dort mit Leichtigkeit zwischen Kabarettexten und Börsenkommentaren hin- und herwechselt?

Heute ist Dani von Wattenwyl ohne Zweifel einer der gefragtesten und erfahrensten Medienschaffenden der Region Nordwestschweiz. Wenn Dani von Wattenwyl das Mikrofon aufdreht, lässt das niemanden kalt. Man liebt oder man hasst ihn, wenn er «on air» ist. Mit seinem ganz eigenen, aufgeweckten Stil eroberte er schnell den regionalen Äther. Zudem entwickelte er schnell ein Gefühl dafür, wie man erfolgreich «Radio macht». Mehrere Jahre war er Geschäftsführer von Radio Edelweiss und führte das Team und den Sender auch in die neue Ära als «Radio Basel One». Kaum zu glauben. Die Radiostimme, die einem frisch und frech am Morgen aus den Federn holte, gehörte tatsächlich zum Gesicht dieses seriösen und adretten Herrn der TELEBASEL-Nachrichtensendung 7vor7, die man sich am gleichen Abend im Fernsehen anschaute.

Doch nach über zehn Jahren beim Fernsehen ist Dani weit mehr als «nur» Newsmoderator. Er kreiert und produziert seine eigene Talkshow «PUR», in der er prominenten Schweizern schon manche Anekdote entlockt hat, und dabei auch die Zuschauerfragen nie zu kurz kommen lässt. Auch bei fernsehtechnischen Gross- und Spezialanlässen flimmert er immer wieder als vielseitiger Moderator über die Mattscheibe.

Neubad – Ein Basel ohne Stadtgrenzen, ganz nach meinem Gusto

Ich wohne nun seit acht Jahren im Neubad und geniesse es jeden Tag. Es gefällt mir in einem Stadtteil mit eigenen Zentrumsfunktionen und einem überdurchschnittlich vielfältigen Angebot an Stadt- und Grünräumen zu wohnen. Es ist schön an einem Ort zu leben wo so unterschiedliche Lebensräume fast grenzenlos zusammenkommen.

Das Neubad ist ja «nur» ein inoffizieller Stadtteil von Basel und entspricht den beiden Quartieren Bachletten und Gotthelf. Auch die Kantonsgrenze ist kaum spürbar, der Übergang zu den beiden Baselbieter Gemeinden Allschwil und Binningen ist so fliessend, dass man sich ganz selbstverständlich hin und her bewegt, ohne sich dessen bewusst zu sein – ein hohes Mass an Lebensqualität.

Als junge Mutter, selbständig arbeitend, und als Hundebesitzerin schwärme ich oft vom Neuweilerplatz, der für mich zum «wohne», «läbe» und «schaffe» ideal ist: er ist für meine Familie zentral gelegen, hat unterschiedliche und sich gut ergänzenden Einkaufsmöglichkeiten, Coiffeurs, Banken, Post, Bäckerei, Papeterie, Blumenladen, Optiker, Elektrisches Fachgeschäft, Apotheke, Drogerie – schlicht und einfach alles ist da. Er ist als Platz in Basel seit den 1920-er Jahren einer der wenigen Nebenzentren, etwas das den meisten Aussenquartieren heute leider fehlt.

So gesehen lebt das Neubad bereits heute vor, wie sich eine Fusion von Basel-Stadt und Baselland in etwa anfühlen und gestalten könnte. Jung und Alt profitieren gegenseitig von den Synergien, die sich in den «angrenzenden» Orten ergeben. Die Grenzen sind nicht spürbar, auch nicht zwischen den Menschen, die hier ganz verschiedene Wohnmodelle leben (können). Gemeinsam geht es besser und wir leben es schon vor: ob kulturelle Veranstaltungen, Sport, Erholung oder Einkaufen – wir überschreiten täglich die Grenzen, zu den Quartieren, zu den Kantonen, wieso diese also nicht aufheben? Ein Kanton Basel, Stadt und Land selbstverständlich verbunden, das wäre bereichernd.

Die Begegnungsmöglichkeiten im Neubad könnten aber noch verbessert werden. Denn auch hier werden viele Plätze leider mehrheitlich dem Verkehr überlassen. Und auch der Neuweilerplatz, der davon umkreist und von der Tramlinie Nr. 6 durchkreuzt wird, könnte mehr Möglichkeiten zum Austausch zwischen Bewohner und Bewohnerinnen erhalten.

Und wenn man über die Kantonsgrenze hinweg denkt, könnte z.B. das bereits heute populäre Naherholungsgebiet am Allschwilerweiher zusammen mit der Anlage der ehemaligen Schiessanlage ohne grossen Aufwand zu einem attraktiven Park mit unterschiedlichen Begegnungsmöglichkeiten am Wasser umgestaltet werden. Die Anlage ist durch die Dorenbach-Promenade direkt mit dem Neuweilerplatz verbunden und wäre der ideale Ort für zusätzliche Sportangebote, kleinere Gastrobetriebe, sowie kulturelle Veranstaltungen im Grünen.

Für die Zukunft meines Sohnes (er wäre bei einer möglichen Kantonsfusion im Jahre 2025 13 Jahre alt) und «für Alle statt für Wenige» kandidiere ich im Herbst für den Grossen Rat.

PS: Namensgebend für das Neubad, war der jetzige Gasthof Neubad in Binningen, der also jenseits der «Stadtgrenze» liegt. Es hatte schon im 17. Jahrhundert eine wichtige lokale Bedeutung als stadtnahes Ausflugsziel. Und da die Liebe bekanntlich durch den Magen geht, wäre dies vielleicht ein Ansatz: die Fusion der Kantone Basel-Stadt und Baselland durch die gegenseitigen Ausflugsziele (auch aus kulinarischer Sicht) weiter zu beleben und bekannt zu machen – und Basel entspräche dann erst noch mehr meinem «Gusto».

Sandra Luzia Schafroth
Politikerin

Persönliches

Geboren 1969 in Basel, Doppelbürgerin (Schweiz/Italien). Selbstständig in Beratung, Kommunikation, PR und Kulturmanagement und – vermittlung (Fokus auf Kreativwirtschaft und Schnittstellen Kultur zu Wirtschaft, Politik und Medien). Verheiratet und seit kurzem Mutter, aktuell im Mutterschaftsurlaub (Sohn Eli Maël kam Ende Mai auf die Welt). Kandidiert im Herbst für den Grossen Rat Basel-Stadt auf der SP Liste 5. Von 2009 - 2012 als Managing Director des S AM Schweizerisches Architekturmuseum u.a. verantwortlich für dessen Sanierung und Konsolidierung. Von 2007 bis 2008 war sie Geschäftsführerin der cR Kommunikation in Basel. Davor arbeitete sie am Institut für Design und Kunstforschung der Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW und war als Dozentin/Head of Communications am HyperWerk der HGK FHNW beschäftigt. Bis 2004 war sie Stv. Kulturattachée auf dem Schweizerischen Generalkonsulat in New York, davor Co-Leiterin der VIPER, Int. Festival für Film Video und Neue Medien in Basel (2000-2002). Seit der Rückkehr aus New York arbeitete sie zudem als freie Kommunikationsberaterin und Kulturmanagerin für verschiedene Kunst/Kulturevents und -institutionen (u.a. Design Miami/Basel 2006, Regionale5–10, les muséiques, GeistesGegenwart, etc.). Eine kleine Auswahl der Mitgliedschaften ist ab 2012 das Co-Präsidium in der Sachgruppe Kultur der SP Basel-Stadt, dann Vorstandsmitglied im NQV Bachletten, Basel. Seit 2011 Schulrat Primarschule Wasgenring, Mitglied im Rotary Club Basel-Dreiländereck. Im 2010 Mitglied der Schulkommission der Schule für Gestaltung Basel (SfG), seit 2008 überparteiliche Arbeitsgruppe «Frauen in die Politik» und Vorstand SP Quartierverein Bachletten / Neubad (seit 2011 Vorstand QV Basel West). Dann Mitglied Balimage, Verein für Film – und Medienkunst, seit 2007 Mitglied der Nordwestschweizerischen Public Relations Gesellschaft NPRG, 2004 – 2008 Mitglied des Frauenrates Basel-Stadt / FG Kultur, Medien & Politik.

VICTORIA –APOTHEKE
Dr. F. Bocherens

Gotthardstrasse 126
CH-4054 Basel

Tel. 061/301 40 53
Fax. 061/302 54 54
e-mail: fbocherens@ovan.ch

IHR GESUNDHEITSZENTRUM IM QUARTIER

Reform- & Diätprodukte, Naturmedizin
Beratung zu Ernährung & Übergewicht
Baby-Artikel, Gesundheitswäsche, Sport-
Bandagen, Bücher, Scholl-Schuhe, etc

krebsliga beider basel
beraten – unterstützen – informieren

«Herzlichen Dank für Ihre Spende»
Spendenkonto: PC 40-28150-6

www.klbb.ch

Publireportage: the Cambridge Institute

Englisch? Einfach zeitgemäss.

Wer effizientes Arbeiten schätzt, wird dies auch für das Erlernen einer Sprache erwarten. Zu Recht. The Cambridge Institute zeigt in der täglichen Praxis, wie einfach und zeitgemäss dieses Ziel zu erreichen ist.

Fliessend und wortgewandt in englischer Sprache zu kommunizieren gehört im Wirtschaftsleben längst zum Standard. Die englische Sprache professionell zu erlernen kann jedoch zeitraubend sein. Vor allem dann, wenn die Lektionen und Klassen zur «falschen» Zeit stattfinden. Also zu fixen Zeiten und in starren Klassen.

Modular und flexibel zum Ziel
Businessleute wollen ihre Zeit optimal für die täglichen Aufgaben nutzen können. Deshalb bietet the Cambridge Institute individuelle Lernprogramme an, die den erreichten Lernerfolg mit einem Abschluss-Diplom belohnen. Selbstverständlich wird mit periodischen Tests der Lernerfolg gemessen. Zudem stehen Teachers und Guides zur Unterstützung bereit. Somit werden auch stark geforderte Manager in der Lage sein, wortgewandt und selbstsicher in englischer Sprache zu kommunizieren. Denn in der Wirtschaft wird Englisch als Standard erwartet.

Lernen wie in England, Kanada oder in den USA
Es ist viel einfacher, eine Sprache im Ursprungsland zu lernen, als in der Schulbank. Denn nach dieser Methode lernen Kinder ihre Muttersprache, weil diese im gesamten Umfeld gesprochen und gelebt wird. The Cambridge Institute hat eine multimediale Umgebung geschaffen, um ihren Studenten eine authentische angelsächsische Welt zu bieten, in der pausenlos Englisch kommuniziert wird. Die englische Sprache wird im Cambridge Institute lustvoll und fröhlich gelernt. So wird «the Use of English» praktiziert, also das Verstehen, Sprechen, Lesen und Schreiben einer wunderbaren und wichtigen Sprache.

Das Team im Cambridge Institute am Barfüsserplatz freut sich auf Sie.

Kursbeginn
Am Cambridge Institute ist täglich Kursbeginn. So können Sie Ihr Studienprogramm ganz auf Ihr persönliches Berufs- und Privatleben abstimmen.

Öffnungszeiten
Montag bis Freitag durchgehend von 08.30 - 21.00 Uhr
Samstag von 09.00 - 13.00 Uhr

THE CAMBRIDGE INSTITUTE
BRITISH & AMERICAN ENGLISH
FOR
PLEASURE & BUSINESS

The Cambridge Institute Basel
Barfüsserplatz 6, Postfach 1081, CH - 4001 Basel, Tell. 061 284 80 00
contact.basel@cambridge.ch

6 Tipps der IG Neubad

An dieser Stelle finden Sie attraktive Produkte oder Dienstleistungen der Gewerbetreibenden aus der IG Neubad. Es gibt auch Neues zu berichten: Elektro Dörflinger ist jetzt in die neuen Räumlichkeiten des ehemaligen Schuhauses Huber gezogen.

Das Einkaufszentrum Neubad hat viel mehr zu bieten, als nur einen Platz mit Drämmli und Bus.

Gut zu wissen, dass es im Neubad auch eine Bio-Insel gibt. Integriert ins Reformhaus finden Sie auch ein grosses Sortiment an Lebensmitteln, Milchprodukten, Gemüse, Früchte sowie Käse im Offenverkauf.

Wir beraten Sie gerne bei Ihren Ernährungsfragen.

Reformhaus Weiler
John Weiler | Holeestrasse 158 | Telefon 061 301 49 56

«Was soll ich denn nur schenken?». Das passende Geschenk zu finden, ist nicht einfach. Aber möglich. Wir kombinieren mit Fantasie, Liebe und wundervollen Blumen ein Überraschungs-Arrangement. Bringen Sie Ihre Weinflasche, die Banknoten oder unseren Gutschein - wir kreieren ein Bouquet mit wunderbaren, farblich abgestimmten Blumen für das individuelle Geschenk mit Herz.

Eschbach-Kopprio AG | www.eschbach-kopprio.ch
Christian Birsfelder | Neubadstrasse 150 | Tel. 061 301 86 00

Der kompakte Eintassen-Vollautomat bereitet auf Knopfdruck sowohl Latte Macchiato, Cappuccino, Espresso, Café Crème und Heisswasser zu. Die neu entwickelte «Micro-Brüheinheit» sorgt für exzellente Espressoqualität. Die Bedienung ist so einfach, dass sie sich auf zwei Begriffe reduzieren lässt: Knopf drücken – geniessen.

Justin Unternährer AG | www.unternaehrer-ag.ch
Markus Unternährer | Hegenheimerstrasse 97 | Tel. 061 382 72 72

Einkaufszentrum Neubad

Der Mix an Angeboten aus den verschiedensten Branchen macht die Einkaufsmöglichkeiten rund um den Neuweilerplatz - und darüber hinaus - seit vielen Jahren zu einem der spannendsten Zentren der Stadt. Die Baubranche hat sich nun vorerst vom Neuweilerplatz verabschiedet, um an anderen Stellen der Stadt Löcher zu graben.

Wir Gewerbler der IG Neubad bedanken uns an dieser Stelle für die Treue und Geduld unserer geschätzten Kunden. Also Ihnen ganz persönlich.

Shisha-Pfeifen sind beliebt, wie noch nie. Wunderbare Farben, Grössen und Formen geben dem entspannten Chillen mit einer Shisha den passenden Rahmen. Eine grosse Auswahl fantastischer Tabak-Aromen machen das Raucherlebnis erst komplett.

Lassen Sie sich beraten und das Angebot auf Sie wirken. im Tabaklädeli am Neuweilerplatz.

Tabaklädeli Neubad
William Barbosa & Martin Habacher| Neubadstrasse 149 | Tel 061 302 11 50

Guter Schlaf ist Massarbeit. Grösse, Gewicht, Körperbau und Schlafgewohnheiten - jeder Mensch ist anders. Deshalb sollte auch Ihr Bett sich Ihnen anpassen. Neu: Sie können sich kostenlos vermessen lassen, damit Sie ergonomisch perfekt schlafen. Denn das Mass aller Dinge sind Sie!

Ich berate Sie gerne und beantworte ihre Fragen.

Strittmatter | Ihr Partner für erholsames Schlafen
Esther Strittmatter | Neubadstrasse 140 | Tel. 061 302 85 80

Das Quartierfest im zweiten Jahrgang bringt wieder Musik, Marktstände, Essen und Trinken, Brunch, Gumpischloss und den Kürbiswettbewerb. Zudem werden dieses Jahr zum einen die Krebsliga beider Basel sowie die Stiftung krebskranke Kinder durch den Reinerlös des Kürbisfestival 2012 finanziell unterstützt.
Ein Fest für alle im und um das Neubadquartier.

Kürbisfestival 2012 | www.kuerbisfestival.ch
IG Neubad | Postfach | 4015 Basel | Telefon 079 458 61 60

Die Jugend ist auf 150!

Der Jugendfestverein hat 150 Jährchen auf dem Buckel, ist aber frisch wie eh und je. Von schwächelnden Alten keine Spur. Tradition ist nicht automatisch verstaubt oder altbacken. Vor allem, wenn sie von der Jugend gepflegt und gehegt wird. Und dies nunmehr seit 1862. Nach Christlicher Zeitrechnung wohlverstanden.

Fotos: Jugendfestverein

Der Jugendfestverein Steinen entstand, als 1862 die Vorstadtgesellschaft zu den drei Eidgenossen in der Steinen und die alten Steinemer einen Ausschuss gründeten, welcher künftig ein alljährliches Jugendfest organisieren sollte; den Nazarenerverein. Die ersten Jugendfeste fanden auf dem Areal des Schiessstandes im Neubad statt. Der Nazarenerverein befasste sich mehr und mehr auch mit der Durchführung von Fasnachtsbällen und Abendveranstaltungen. Dabei wurde er vom Club zur alten Klappe zuerst unterstützt und später ganz übernommen.

Der aus den Nazarenern herausgewachsene Jugendfestverein Steinen-Bachletten organisierte alljährlich (mit wenigen Ausnahmen in den Kriegs- und Krisenjahren) ein Jugendfest und machte damit viele Kinder glücklich, unter anderem beim Verkleiden, Theäterle, Fasnacht spielen und einen schönen Spieltag miteinander verbringen. Auch der Aspekt des Geschichtsbewusstseins sollte nicht ganz vergessen werden, zumal die Kostüme des Jugendfestvereins Steinen-Bachletten-Neubad sehr stadtgeschichtlich orientiert sind.

Später, bis in die Nachkriegszeit- längst hatte sich auch die Bachlettemer-Jugend dazu gesellt- wurde das Jugendfest auf die Turnmatte, anstelle des heutigen Zolliparkplatzes, verlegt. Als zu Beginn der sechziger Jahre der Jugendfestverein Innerstadt-Sevogel aufgelöst wurde,

erbte der Jugendfestverein Steinen-Bachletten dessen Jugendfestplatz im Schützenmattpark und übernahm das belebte und enorm gewachsene Neubadquartier.

Im Vereinslokal an der Neuweilerstrasse 99 schlummern 200 Kostüme, die über die Jahre hinweg vom Vorstand gehegt und gepflegt werden. Jeder Jugendfestverein hat, trotz gewisser Parallelen, in der Kinderkostümierung seinen eigenen Stil. Während quartiergebundene Figuren (Vogel Gryff im Kleinbasel oder Kräijeggi im Spalenquartier) vor allem mit Märchenfiguren ergänzt werden, dominieren beim Jugendfestverein Steinen-Bachletten-Neubad stadtgeschichtlich fundierte Kostümierungen: Stänzler, Stadtgardisten, Zunftbanner, Elfen auf dem Basler Küfertanz, Bettelvögte, Weibel, Wettsteinpagen und als Anführer der Lällekeenig. Die Kleinsten dürfen als Bluememaitli oder

Gärtner mitlaufen. Und eines sei gewiss: die historischen, farbenfrohen Kostüme sehen- getragen von fröhlichen, vom Lampenfieber gepackten Kindern- tausend Mal schöner aus, als am Kleiderbügel im Kasten!

Auf www.jugendfestverein-sbn.ch können die Bilder vergangener Jugendfeste bestaunt werden. Schauen Sie am 15. oder 17. August 2012 zwischen 17 und 19 Uhr im Vereinslokal vorbei, um ein schönes Kostüm für Ihren Liebling auszusuchen, damit auch Sie am 19. August um 13 Uhr dieses unbezahlbare Gefühl erleben können, wenn Ihre Tochter/Enkel/Neffe/Sohn vom Schützenmattpark aus mit dem Festumzug startet und es heissen wird:
Fi … Fa … Fo … , s' hundertfufdsigschd Jugendfescht isch doo!

DAUERAKTION 5.– RABATT PRO STANGE ZIGARETTEN
TABAKLADELI NEUBAD
AM NEUWEILERPLATZ
Tabakwaren • Lotto/Euromillion
Erlesene Whisky/Spirituosen • Zeitungen/Zeitschriften
durchgehend offen
Montag bis Freitag: 08.00–18.30, Samstag: 08.00–17.00
Telefon 061 302 11 50

festlich · kulturell · verbindend · beweglich · informativ
www.Quba.ch
QUARTIERZENTRUM BACHLETTEN
fon 061 263 20 77
kfardel@fardelorganisation.ch

Spathelf Haustechnik
Sanitär Heizung Spenglerei
Im langen Loh 245, 4054 Basel Tel. 061 301 71 36
Umbau / Sanierung von Sanitär- und Heizungs-Anlagen
Heizkessel-Auswechslung Umbau auf Gas,
Reparatur-Service Spengler-Arbeiten Solar-Anlagen

Hauptgeschäft
St. Jakobs-Strasse 59, 4052 Basel
Tel. 061 313 75 30, Fax 061 313 75 44
info@ikj-buerobedarf.ch
www.ikj-buerobedarf.ch
Filiale Atz
Neuweilerplatz, 4054 Basel
Tel. 061 305 92 22
Fax 061 305 92 29
Filiale Thiersteiner
Güterstrasse 244, 4053 Basel
Tel. 061 313 75 40
Fax 061 313 75 41

Therapie-Center Neubad
- Physiotherapie (inkl. Wassergymnastik)
- Osteopathie
- med. Trainingstherapie - Fitness
- Gruppengymnastik - Pilates
- Sauna - Solarium - Whirlpool (34° C)
- med. Massage - Lymphdrainage

Physiotherapie Françoise Taeymans
Realpstrasse 83 | 4054 Basel
Tel. 061 302 44 00 | Fax 061 303 90 94
www.tcn-bs.ch | E-Mail: jtaeymans@bluewin.ch

Neu: Grillen auf Granitstein
So knusprig ist der Sommer bei uns!

Ristorante la Vela
Steinenring 60 4051 Basel
Telefon: +41 (0)61 281 30 90
www.la-vela.ch
Neue Öffnungszeiten:
Mo – Fr: 10:00 – 14:30 Uhr und 17:00 – 24:00 Uhr
Sa: 17:00 – 24:00 Uhr
So: 11:00 – 24:00 Uhr

Der kürzeste Weg zu Gesundheit, Schönheit und Wohlbefinden führt über den Neuweilerplatz.
Zwei Teams - ein Gesundheitszentrum
NEUBAD APOTHEKE & DROGERIE
am Neuweilerplatz 4054 Basel
Telefon 061 301 46 11

crome.ch
Kurzschluss?
Keine Sorge, Unternährer ist für Sie da: 061 382 72 72.
www.unternaehrer-ag.ch
Unternährer
Unser Elektroprofi

«Help! I need somebody!»

Den Titel «Help!» der unsterblichen Beatles hat sich ein Verein in Basel zum Namensgeber erkoren. Der Verein «HELP! For Families» hat im Mai 2012 das Pionierprojekt «Patenschaften» lanciert. Für die Kinder von psychisch erkrankten Elternteilen werden Patenschaften – also Gotte und Götti - gesucht.

Fotos: HELP! For Families

Wenn ein Elternteil psychisch erkrankt, ist dies für das Kind oftmals eine grosse Belastung. Mami oder Papi verhalten sich seltsam, oder sind nicht mehr ansprechbar. Das Kind findet allenfalls wenig Zuneigung oder Ansprache, weil der Elternteil genug mit sich selbst zu tun hat. Die natürliche Entwicklung des Kindes kann dadurch eingeschränkt sein, eine unbeschwerte Freizeit wie auch verlässliche und konstante Beziehungen fehlen. Genau da setzt HELP! Projekt Patenschaften an.

Zwischen Stuhl und Bank

Die Kinder von Eltern mit einer psychischen Erkrankung wachsen in einem schwierigen

Umfeld auf. Trotz liebevoller Zuwendung sind die Eltern phasenweise nicht in der Lage, dem Kind den notwendigen Platz einzuräumen und seine Bedürfnisse wahrzunehmen. Zudem kann das veränderte und manchmal unübliche Verhalten eines Elternteils beim Kind Angstzustände auslösen. Und dies bedeutet für die meisten Kinder einfach zu viel an seelischer Belastung. Diese Kinder kommen dadurch oft in grosse Not. Sie übernehmen in der Familie zu viel Verantwortung, ihnen fehlt die unbeschwerte Freizeit, sie haben niemanden, mit dem sie über ihre Sorgen und Ängste sprechen können. Schlafstörungen, Leistungsabfall in der Schule, spätere Depressionen, eigene psychische Erkrankungen oder Beziehungsstörungen können mögliche Folgen sein. Lange Zeit sind Kinder von psychisch erkrankten Eltern bei den behandelnden Institutionen aufgrund der fehlenden Angebote zwischen Stuhl und Bank gefallen. In Zahlen ausgedrückt sind dies in der Schweiz etwa 25 000 Kinder.

Paten gesucht

Hier schliesst das Basler Angebot HELP! Projekt Patenschaften endlich eine Lücke und vermittelt für Kinder von psychisch erkrankten Eltern in der Region Nordwestschweiz eine stabile und verlässliche Bezugsperson in Form einer ehrenamtlichen Patenschaft. Durch die kontinuierliche Beziehung können Kinder eine sichere Bindung und einen weniger belasteten Familienalltag erleben. Damit wird die gesunde Entwicklung des Kindes gefördert und der überforderte – oft alleinerziehende – Elternteil entlastet. Patinnen und Paten gesucht «Wir haben keine Zweifel, dass unser Angebot bei betroffenen Familien auf grosses Interesse stossen wird», sagt Hanspeter Gugger, der Geschäftsleiter bei HELP! For Families. «Hingegen wird es eine Herausforderung sein, geeignete Patinnen und Paten zu finden». Denn es geht darum, eine längerfristige Bindung zum Patenkind einzugehen und einen stabilen Bezugspunkt des Kindes zu bilden. Dazu ist genügend Zeit notwendig, eine grosse Verlässlichkeit und Erfahrung im Umgang mit Kindern.

«Ja gern, aber wie?»

Der Kontakt mit den Patenkindern findet in der Regel wöchentlich einen halben Tag und nach der Kennenlernphase ein Wochenende pro Monat statt. Das Projekt Patenschaften ist für die Pilotphase von drei Jahren finanziell zum grössten Teil gesichert – dank Beiträgen von Stiftungen. Das Projekt wird durch das Institut Kinder-

und Jugendhilfe der Hochschule für Soziale Arbeit der Fachhochschule Nordwestschweiz, wissenschaftlich begleitet. Eine Patenschaft kann von Familien, hetero- und homosexuellen Paaren, Einzelpersonen, Lebensgemeinschaften oder Alleinerziehenden übernommen werden. Selbstredend sind die folgenden Grundbedingungen für eine solche Patenschaft: ein einwandfreier Strafregisterauszug sowie kein laufendes Strafverfahren. Die Patinnen und Paten werden vom Verein HELP! Projekt Patenschaften in Basel in die ehrenamtliche Aufgabe eingeführt und regelmässig geschult, ebenso erhalten sie eine individuelle Spesenpauschale. Zudem werden Paten wie auch die betroffenen Eltern und Kinder kontinuierlich von der Koordinatorin unterstützt und begleitet. Es versteht sich eigentlich von selbst, dass der Schutz des Kindes an oberster Stelle steht. Deshalb lehnt HELP! For Families jede Form von Gewalt ab und ist sensibilisiert auf Hinweise, die auf psychische, physische oder sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen hindeuten. Die wertvolle Freizeit als Vertrauensperson mit einem «Göttikind» zu verbringen ist eben auch ein Beitrag an die eigene Lebensqualität. Probieren Sie's einfach Mal aus, wie eine echte und ehrenvolle «win-win-Situation» aussehen kann. Nächste Info-Abende: 4. September und 15. Oktober 2012.

Christian Wehrli

www.help-for-families.ch

Publireportage: Basler Kantonalbank

Mitten im Leben

Neue Dienstleistungen und Finanzprodukte für Kunden ab 50.

Sie haben beruflich und privat viel erreicht, den Kindern haben sie eine gute Ausbildung ermöglicht und sind voller Tatendrang und Ideen – Menschen in der Mitte ihres Lebens. Jetzt beginnt die Zeit für neue Lebensträume und Ziele. In jeder Lebensphase werden unterschiedliche Schwerpunkte gesetzt – auch bei der persönlichen Vorsorge und Vermögensplanung. Deshalb bietet die Basler Kantonalbank seit Kurzem gezielt für Menschen ab dem 50. Lebensjahr Leistungen an.

Viele haben den Wunsch, ihre Lebensträume nicht erst nach der regulären Pensionierung zu verwirklichen, und planen einen früheren Ausstieg aus dem Arbeitsleben. Umso wichtiger ist es, rechtzeitig entsprechende Vorsorgemassnahmen zu ergreifen. Auch andere Pläne als eine Frühpensionierung lassen sich nur mit einem entsprechenden finanziellen Spielraum verwirklichen.

Ganzheitlicher Ansatz und umsichtige Finanzplanung

Die Basler Kantonalbank unterstützt Menschen in der Mitte ihres Lebens bei der finanziellen Gestaltung der Zukunft mit gezielten Beratungsdienstleistungen und zeigt, mit welchen Vorkehrungen persönliche Ziele und Wünsche erfüllt werden können. Dabei stehen die ganzheitliche Beurteilung der Lebenssituation sowie eine umsichtige Finanzplanung im Vordergrund. In einer ersten Phase vermittelt der kostenlose Finanzcheck einen Überblick über die aktuelle finanzielle Situation und zeigt unter anderem auf, wann frühestens eine Erwerbsaufgabe aus finanzieller Sicht möglich ist und wie viel Vermögen nötig ist, um sich den Wunsch einer frühzeitigen Pensionierung erfüllen zu können. Ergänzend dazu verschafft eine persönliche Finanzplanung Klarheit in den Bereichen Anlagen, Immobilien, Steuern und Nachlass. Im Gespräch mit den Vorsorgeexperten werden sämtliche Teilaspekte betrachtet, optimal aufeinander abgestimmt und die richtigen Massnahmen gemeinsam definiert.

Spezielle Angebote

Neben Angeboten wie dem kostenlosen Beratungsgespräch mit eingehender Vermögensanalyse wurde für alle Interessenten - auch für Nichtkunden - eine Reihe von Informationsanlässen zu verschiedenen Finanz- und Vorsorgethemen gestartet. In Zusammenarbeit mit dem Akzent Forum werden Fachseminare mit Experten der Basler Kantonalbank angeboten:

«Anlagen und ihre Nachhaltigkeit»:
22. Oktober, 17.30 – 18.30 Uhr
Referent: Dr. Stefan Kunzmann, Leiter Investment Research & Advisory

«Sicherheit bei Karten, E-Banking, 24h-Zone»:
5. November, 17.30 – 18.30 Uhr
Referenten: Marcel Kloser, Fachspezialist E-Banking, und Tanja Gnauck-Waskowski, Leiterin Produkt- und Segmentsmanagement.

Wer sich für eine Teilnahme interessiert, kann sich unter www.akzentforum.ch oder telefonisch unter der Rufnummer 061 206 44 66 anmelden. Weitere Informationen unter ww.bkb.ch oder via e-Mail, welcome@bkb.ch. Für ein Informationsgespräch stehen die Beraterinnen und Berater in einer der Geschäftsstellen der Basler Kantonalbank jederzeit gerne zur Verfügung.

Basler Kantonalbank
fair banking

Mikrobe der menschlichen Dummheit

Die Ursache von Neid, Hass und Krieg könnte die Mikrobe menschlicher Dummheit sein. Leider musste die Forschung nach eben dieser Ursache aus finanziellen Gründen eingestellt werden. So oder ähnlich hätte Dr. Praetorius argumentiert. Oder eben Curt Goetz, Schriftsteller und Schauspieler aus Binningen, Baselland.

Curt Goetz hat zwar nur zwei Jahre in Binningen gelebt. Denn als sein Vater 1890 starb, ist Curt's Mutter mit dem zweijährigen Bub zurück in ihre Heimatstadt nach Deutschland gezogen. Dennoch ist die Erinnerung an diesen grossen Autor und Schauspieler in Binningen präsent, wurde doch sogar eine Strasse nach ihm benannt, die «Curt Goetz-Strasse» im Dorfkern.

Foto: Rolf Krekeler

Feiner Witz, messerscharfe Pointen.

Schon früh hat der junge Kurt Walter Götz, wie er eigentlich heisst, Schauspielunterricht in Berlin genommen. Sein Bühnendebüt gab er im Stadttheater Rostock und lieferte bald auch schon erste Sketche für Theaterstücke ab. 1911 zog er nach Berlin, begann dort Boulevardstücke zu schreiben und nannte sich von da an Curt Goetz. Aus seiner Feder sind nicht nur Theaterstücke und Drehbücher entstanden, sondern auch einige Zitate, die für sich selbst sprechen. «Das Denken ist zwar allen Menschen erlaubt, aber vielen bleibt es erspart.» oder «Die meisten Differenzen in der Ehe beginnen damit, dass eine Frau zu viel redet und ein Mann zu wenig zuhört.» und für einige von uns kaum nachvollziehbar: «Eine Gelegenheit, den Mund zu halten, sollte man nie vorübergehen lassen.», kann aber gerade das folgende Zitat unterstützen: «Takt ist die Fähigkeit, einem anderen auf die Beine zu helfen, ohne ihm dabei auf die Zehen zu treten.»

Traum. Traumfrau. Traumfabrik.

Eine Schauspielerliebe ist ja nichts Ungewöhnliches, wie die Boulevardmedien ständig zu berichten wissen. Aber vor allem ist dies nichts Neues. Curt Goetz lernte bei der Aufführung des Schauspiels «Ingeborg» in Wien die Schauspielerin Valérie von Martens kennen und lieben. Im selben Jahr heirateten sie dann auch. Zudem hat er ein eigenes Ensemble ins Leben gerufen - somit geht ein Traum in Erfüllung und auf Tournee. Als umtriebiger Kreativer will er 1939 das Filmemachen erlernen, also reist er ins damalige Filmmekka: nach Hollywood. Als der Zweite Weltkrieg ausbricht, wird das Ehepaar Goetz davon überrascht. Sie bleiben in den USA, da sie einige Kollegen jüdischen Glaubens haben. Bei MGM arbeitet Curt Goetz an einigen Drehbüchern mit, unter anderem am erfolgreichen «Two faced woman» mit der grossen Greta Garbo. Aufgrund des grossen Erfolgs dieses Films bietet ihm MGM einen Fünfjahresvertrag an. Curt Goetz lehnt jedoch dankend ab.

Das doppelt Gelbe vom Ei.

Stattdessen kauft sich das Ehepaar Goetz eine Hühnerfarm in Van Nuys, Kalifornien. Doch Curt Goetz war das Leben eines gewöhnlichen Hühnerzüchters zu wenig spannend. Deshalb «erfindet» er die Eier, die zwei Eigelbe enthalten. Der Trick dabei? Ein wenig Ziegenmilch ins Hühnerfutter bewirkt, dass das tierische Eiweiss eben die beiden Dotter erzeugt. Mit diesem Unikum an Frühstückseiern hat das Ehepaar Goetz grossen Erfolg und verleiht Curt Goetz den Ruf eines Tier-Wunderdoktors. Eine Art «Dotter-Doolittle» sozusagen. Ebenso als das Gelbe vom Ei gilt bei Curt Goetz seine Art, brillante deutschsprachige Komödien zu schreiben. Mit seiner Gattin Valerie von Martens spielt er meist die Hauptrolle und verfilmte sie auch noch. Die Schule in Hollywood zahlt sich eben aus. «Frauenarzt Dr. Prätorius»

Foto: DIMUFDRA AG

war eines der ersten neuen Filmprojekte nach dem Zweiten Weltkrieg, das in Deutschland produziert und verfilmt wurde. Immer wieder wird er mit George Bernard Shaw - mit dem er übrigens weitläufig verwandt war - oder sogar mit Oscar Wilde verglichen.

Binningen - Hollywood – Liechtenstein – Berlin

Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges zog es Curt Goetz und Valerie von Martens zurück in die Schweiz und später nach Liechtenstein, wo er 1960 starb. Er wurde auf dem Waldfriedhof in Berlin beigesetzt. Das Grab wird heute als Ehrengrab des Landes Berlin geführt. Auch zu Ehren des grossen Curt Goetz stiftet seine Witwe 1985 den Curt Goetz-Ring für Personen, die sein Werk fortsetzen und im ähnlich

Foto: Axel Maurusat

leichten Ton der Komödie Intelligenz mit einer humanistischen Grundhaltung verbinden. Der Curt Goetz-Ring wird alle fünf Jahre verliehen, bestimmt wird der Gewinner durch den aktuellen Träger des Ringes. So wird der erste Ring an Carl-Heinz Schroth verliehen. Dann folgen Anaid Iplicjian, Wolfgang Spier, Nicole Heesters, Ilja Richter und 2010 Harald Martenstein.

Corinne Sachser

http://de.wikipedia.org/wiki/Curt_Goetz

Augenblick, Filomena!

Augenblick, Filomena!
Wenn sich der Vorhang hebt, die Scheinwerfer ihr Licht auf die Bühne werfen, dann tauchen zwei strahlende, lebhafte Augen auf. Erst dann folgt der attraktive Rest der Basler Schauspielerin Filomena Pizzolante. Dies sind Augenblicke des Staunens.

Wenn die Augen das Fenster zur Seele sind, dann hat Filomena entweder eine riesige Seele oder die Augen sind unglaublich grosse Fenster. Wahrscheinlich ist bei Filomena beides der Fall.

Namen sind Schall …. nein Klang.

Welchen Beruf soll ein kleines Mädchen ergreifen, wenn es einen solch wohlklingenden Vornamen geschenkt bekommen hat? «Filomena» stammt aus dem Altgriechischen - wie so mancher Name - und bedeutet: «…die der Liebe und Freundschaft treu bleibt…». Was soll man da noch hinzufügen? Filo, wie sie von Freunden genannt wird, hat ihre Liebe zum The-

ater schon früh ausgelebt und blieb der Bühne bis heute treu. Umgekehrt übrigens auch. Wenn dann aber noch «Pizzolante» als Nachname dazukommt, dann tönt das stark nach einem eigens erfundenen Künstlernamen. Welcher Marketingmensch hat sich diese sensationelle Kombination von Namen nur ausgedacht? Eben keiner. Beide Namen sind natürlich gewachsen und ein Geschenk, ganz wie die Trägerin selbst. Wobei, geschenkt hat sich Filo in ihrer bisherigen Karriere nichts. Im Gegenteil. Schliesslich hat sie nebst der Ehre auch zwei wundervolle Namen zu verteidigen.

Theater dieser Stadt

Basel ist ja als Kulturstadt bekannt. Oder zumindest hat dieser Begriff im Stadtmarketing einen festen Platz. Die Theaterkultur ist ein gewichtiger Teil des Kulturkuchens. Abgesehen vom Stadttheater und der Schauspielbühne gibt es einige unabhängige Theater, zum Beispiel das Fauteuil, die Helmut Förnbacher Company und das Häbse Theater. Die jeweiligen Besetzungslisten zeigen oft dieselben Namen an Schauspielern. Da fragt sich der geneigte Leser: «Gibt's denn so wenig gute Schauspieler in Basel und Umgebung?». Wahrscheinlich ist dies so, denn die Aufführungen zeugen meist von hoher Qualität. Vielleicht gilt auch hier wie in andern Unternehmungen: «Never change a winning team!» Ein Name taucht, wen wundert's, ebenfalls immer wieder in den erwähnten Besetzungslisten auf. Filomena Pizzolante geht zwar einem regulären, also anständigen Beruf nach, wird aber von Regisseuren und Produzenten gerne gebucht. Nicht nur für den Augenblick.

«Ladäärnezauber» und andere Erfolgsgeschichten

In der Theateraufführung von «HD Läppli» war sie die Verlobte von Oberleutnant Clermont. Zudem hat sie in einigen der beliebten Märchenaufführungen im Theater Fauteuil mitgespielt. Das Resumée von Filomena Pizzolante

beschränkt sich nicht auf eine Seite, dazu sind einfach zu viele Rollen im Spiel. Auch stechen gleich noch zwei Filmrollen ins Auge. Einerseits war sie im Film «Besuch aus Italien» unter der Regie von Michael Pfleghar für das ZDF mit von der Partie sowie bei der ZDF Produktion «Die schöne Einladung» als Haushälterin zu sehen. Das zweite «Augenfällige» auf dem Resumée ist der Name Yvette Kolb. In sieben verschiedenen Produktionen hat sich Filomena jeweils eine Rolle erspielt. Der poetisch-zauberhafte «Ladäärnezauber» von Yvette Kolb im 2010 war ein Vorfasnachts-Abend der besonderen Art. Da die Regisseurin Yvette Kolb sorgsam auf Qualität achtet, hat sie eben auch hier Filomena Pizzolante mit ins Ensemble geholt. Nebst der Spielfreude und ihrem Können haben auch die besagten Augen als bezaubernde Ladäärnli den Abend noch leuchtender gestaltet.

Spielen macht Freude

Filomena hat die Schauspielschule des regional bekannten Renato Cibolini besucht. Nicht nur das, sie hat sie auch erfolgreich abgeschlossen. Was treibt sie eigentlich auf die Bühne und die Bretter, die für so manche die Welt bedeuten? Nun, die Lebensfreude spiegelt sich eben auch in der Spielfreude der jugendlich wirkenden Filomena Pizzolante. Sie will in ihrer Rolle die Geschichte mit erzählen und freut sich,

Foto: Filomena Pizzolante

wenn das Publikum Spass hat. Und dies auch zeigt. So hat sie in unzähligen Vorstellungen der Erfolgskomödie «Sex isch gsünder als Kopfsalat» als Malerin für noch mehr Verwirrung und Lachsalven gesorgt. Es ist eben ein wunderbares Erlebnis, wenn das Publikum lacht, weint und sich amüsiert. Fast wie im richtigen Leben. Und für Filomena noch wichtiger ist das Staunen. Schliesslich ist das Leben – und auch das Schauspielern – keine Selbstverständlichkeit. Freudige Überraschungen, kleine Pannen und tosender Applaus wirken immer wieder neu beflügelnd. Nicht umsonst heisst es ja, das Brot der Artisten ist der Applaus. Glücklicherweise bieten die Theaterdirektoren dieser Welt nebst dem Brot auch noch Lohn in harter Währung an.

Basilea – Roma – Basilea

Die Liebe zu Italien gehört mit zum Lebensplan von Filomena Pizzolante. Eben der Liebe wegen hat es sie vor Jahren nach Rom verschlagen. Wer Rom bereits einmal besucht hat, kennt die Faszination dieser alten Stadt. Und weiss auch, weshalb so viele Wege dorthin führen. Aber so richtig kennen lernt man eine Stadt nur, wenn man dort lebt und arbeitet. Genau dies hat auch Filo getan. Sie hat in einem Hotel als Rezeptionistin die ganze Bandbreite vom süssen bis hin zum manchmal harten Leben in der ewigen Stadt kennen gelernt. Dennoch hat es sie schlussendlich wieder in ihre Heimat-Stadt an den Rhein gezogen. –minu könnte ein ähnliches Lied singen, nur sind bei ihm keine Gesangstalente bekannt. Bei Filo hingegen schon, hat sie doch auch ihr Gesangstalent bereits unter Beweis gestellt. Heute lebt und arbeitet Filomena Pizzolante in Münchenstein und packt sich nur die wirklich guten Rollen, um immer höher auf die Bretter der Basler Theaterwelt steigen zu können. Und mit ihren grossen schönen Augen, das Publikum zu verzaubern!

Christian Wehrli

Beneflitz-Promenade

Es kommt der Punkt, an dem es kein Zurück mehr gibt. Alles Menschenmögliche wurde getan. Alles wurde bedacht, organisiert, delegiert und kommuniziert. Jetzt ist er da, der grosse Tag. Die Spannung ist kaum mehr zu ertragen. Was passiert heute?

Solche Fragen haben sich die acht Damen des Vereins «pro'Anima» vielleicht gestellt. Vielleicht aber auch nicht. Am 9. Juni, einem sonnigen Samstag, ist die Schützenmatte kaum wieder zu erkennen. Rund um den täglichen Jogging-Trampelpfad am Rand der Wiese sind jetzt bunte, riesige Ballons aufgestellt. Der Parcours für die Benefiz Joggingrunde wird damit markiert. Stände werden aufgebaut. Ein Glacewagen platziert sich gleich neben dem Pavillon. Es ist eine betriebsame Gesellschaft am Werkeln, jedoch ganz ohne Hektik.

Promenade – Pro'Anima

Das erste Mal ist immer am Schwersten. Dies gilt auch beim Organisieren eines solch grossen Events wie der Benefiz-Promenade 2012. Wie viel Lehrgeld soll am Ende bezahlt werden? Was hätte besser und anders gemacht werden sollen? Es scheint, dass bei der Durchführung und Planung nur wenig falsch gemacht wurde. Jennifer Müller, die Hauptinitiantin und Verantwortliche hat mit ihren Mitstreiterinnen von Beginn an auf eine breite Trägerschaft gesetzt. Ihr Talent für Networking hat sich ausbezahlt. Die benötigte Solidarität für das Projekt konnte das OK bei vielen Unternehmen, bei Medien und Institutionen wecken. Um die notwendige Aufmerksamkeit zu erreichen, haben die Damen auch ein Patronatskomitee mit prominenten Namen ins Leben gerufen. So hat Ständerätin Anita Fetz den Anlass auch würdig eröffnet. Die medial bekannte Ärztin Jeanne Fürst hat das Hauptthema «Gebärmutterhalskrebs» mit einem Podiumsgespräch näher beleuchtet. Zudem haben bekannte Persönlichkeiten wie Caroline Rasser, Carlo Conti und viele weitere mehr den Anlass unterstützt.

Lauf, Spende, Lauf.

Das grosse Laufen ist ja ein immer wiederkehrendes Thema dieses Jahr. Jedenfalls für die Redaktion des NEUBADMAGZINs, haben wir doch selbst mit RENNEZIA ein Projekt am Start, das ebenfalls finanziell die Krebsliga beider Basel unterstützt. So haben natürlich auch unsere Neubadrunners sowie der Lauftreff beider Basel aktiv an den beiden Läufen mitgemacht. Der erste Lauf hat vor allem die wirklich angefressenen Jogger angesprochen, ging's da schliesslich darum, möglichst viele Runden in 45 Minuten zu laufen. Der zweite Lauf war denn der wirklich spassige Teil und hat mal wieder gezeigt, wie kreativ die Basler sind. Vom speedigen Kinderwagen, einem Santiglaus, einer der beiden Blues Brothers, Miss und Mister Nordwestschweiz bis zu ganzen Familien waren alle Runde um Runde, mit viel Gelächter, für den guten Zweck unterwegs. Die insgesamt 170 Läuferinnen und Läufer haben immerhin eine hübsche Summe von 11 000 Franken für die Krebsliga beider Basel zusammenlaufen können. Na bravo.

Viele Stände, eine Ständerätin, eine Bühne

Nebst dem Infostand der Krebsliga beider Basel haben rund um den Pavillon viele Marktstände zum Flanieren eingeladen. Vom Fitness-Studio übers Sportgeschäft, dem Stand mit Nahrungsergänzungsdrinks, so standen auch vielfältiges Essen und Getränke im Angebot. Leider waren nicht ganz so viele Besucher gekommen, wie dies eigentlich geplant und erwünscht gewesen wäre. Aber die Dagewesenen haben das bunte Treiben genossen. Gegen Abend hat sich dann die Bühne auf der Schützenmatte mit dem Unterhaltungsprogramm bemerkbar gemacht. Von Bettina Schelker, Singer-Songwriterin, waren lyrische Töne zu hören, was gut zum Anlass gepasst hat. Der imposante Hauptteil des Abends hat dann gezeigt, dass das Alter für Talent und Lebensfreude überhaupt keine Rolle spielt. Othella Dallas hat dem begeisterten Publikum eindrücklich demonstriert, wie Temperament bei musikalischen Damen jenseits des 80. Lebensjahres aussehen und vor allem klingen kann. The «grand old lady» hat im kleinen Central Park zu Basel ihr Bestes gegeben. Und dieses Beste war einfach exzellent, denn die Stimme, die Tanzeinlagen und vor allem ihre Kommentare zwischen den Songs waren eine Extraklasse für sich.

Erfolg ist messbar. Aber nicht nur.

Wie bei jedem Projekt so gibt es auch bei der Benefiz Promenade einen Schlussbericht, der alle Punkte des Anlasses schonungslos aufzeigt. So ist da zu lesen, dass für das nächste Jahr ein Hauptsponsor gesucht werden muss, um sich auf der Suche nach vielen Sponsoren nicht zu verzetteln und zu viel Zeit zu verlieren. Aber die gesteckten Ziele scheinen realistisch gesteckt gewesen zu sein und sind nur teilweise nicht erreicht worden. Von den angestrebten 500 Teilnehmern am Spendenlauf sind immerhin 170 Läuferinnen und Läufer mit viel Spass angetreten. Der Betrag von 40'000 Franken für die Krebsliga wurde mit den effektiv erlaufenen 11 000 Franken nicht ganz eingelöst, aber immerhin, denn auch dies ist ein bemerkenswerter Betrag! Hingegen wurden nicht nur 15 prominente Persönlichkeiten aus Sport, Politik und Kultur gewonnen, sondern deren 16 VIPs. Und diese haben denn auch für viel Publicity und offene Türen bei den Vorbereitungen gesorgt.

Bene-Fazit

Unter dem Strich hat sich der Event als echter Erfolg erwiesen. Auch wenn die Ziele nur teilweise erreicht werden konnten, ist der Erfolg beachtlich, trotz eines nur kleinen Budgets. Denn aller Anfang ist bekanntlich schwer. Nicht zu vergessen sind die unzähligen ehrenamtlich tätigen Menschen vor und hinter dem Event, die ein solches Vorhaben überhaupt erst ermöglichten. Also bleibt als Schlusswort: Bene. Molto Benefiz. .

Christian Wehrli

immodepot

✓ Individueller Rundumservice
✓ Jedes Objekt 100% Einsatz
✓ Bezahlung nur im Erfolgsfall

Immobilien-verkauf mit Erfolg!
www.immodepot.ch

Nur noch drei Wohnungen!

Neubau in Bottmingen, Binningerstrasse 14 und 16

Das moderne Neubauprojekt umfasst zwei Mehrfamilienhäuser mit jeweils 7 Wohnungen, 4 Ateliers und eine Tiefgarage mit 18 Einstellplätzen. Die Liegenschaft liegt unweit von diversen Einkaufsmöglichkeiten, Bank, Schulen und der Post. Direkt neben der Liegenschaft befindet sich die Busstation mit der Linie Nr. 34, Richtung Basel-Stadt.

Die beiden Mehrfamilienhäuser werden 2012 neu erstellt. Der Innenausbau kann frei nach Wunsch gestaltet werden.

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Projektwebseite:
www.wohnung-bottmingen.ch

Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme!

Folgende drei Wohnungen stehen noch zum Verkauf:

(A-W1) 5.5-Zi. Maisonette-Wohnung mit Wintergarten und Garten
Wohnfläche: 145.6 m²
Gartenanteil: 184.0 m²
Verkaufspreise: CHF 1'040'000

(B-W1) 5.5-Zi. Maisonette-Wohnung mit Wintergarten und Garten
Wohnfläche: 145.6 m²
Gartenanteil: 184.0 m²
Verkaufspreise: CHF 1'040'000

(B-W2) 5.5-Zi. Maisonette-Wohnung mit Wintergarten und Garten
Wohnfläche: 146.1 m²
Gartenanteil: 200.0 m²
Verkaufspreise: CHF 1'100'000

Immodepot SA | St. Jakobs-Strasse 8 –10 (am Aeschenplatz) | 4052 Basel | Tel. +41 61 275 90 00 | office@immodepot.ch | www. immodepot.ch

ChangeYoga - Zeit des Wandels

Die Wechseljahre im Leben einer Frau sind DIE Chance, zu neuen Ufern aufzubrechen!

Die Wechseljahre im Leben einer Frau sind DIE Chance, um zu neuen Ufern aufzubrechen! Wir können selber die Segel setzen, unseren Kurs klar bestimmen und so unser Lebensschiff eigenhändig steuern. Manchmal sogar gegen den Wind, was bedeutet, die Segel straff zu ziehen und das Ruder fest in der Hand zu haben. Manchmal muss man sich auch etwas hinauslehnen, um nicht zu kentern und das Ziel aus den Augen zu verlieren. Da kann einem natürlich der Wind ganz schön um die Nase wehen und es gilt auch, Böen aufzufangen. Danach gibt es aber sicher wieder ruhigere Zeiten, wo wir gemütlich mit dem Wind segeln und es geniessen können.

Wie bist du eben gerade jetzt unterwegs in deinem Lebensboot? Mit oder gegen den Wind? Nutzt du ihn zu deinen Gunsten? Braucht es vielleicht sogar Gegensteuer, weil etwas aus dem Ruder gelaufen ist? Der Wind ist das Element, das wir nicht beeinflussen können.

Die Frage stellt sich: Wo kann ich als Frau Einfluss nehmen, um mein Ziel zu erreichen? Passend zum Thema «Wechseljahre - Zeit des Wandels» geht es darum, möglichst konstruktiv mit den Herausforderungen und Beschwerden umzugehen, die dieser Lebensabschnitt mit sich bringen kann. Dazu gehört, Wechsel nicht nur als Problem anzusehen, sondern auch als Chance, gerade um sich auf einen Entwicklungs- und Integrationsprozess einzulassen. Doch wie kann aus Ab-änderung Ver-änderung entstehen? Die hormonelle Umstellung mit ihren typischen Symptomen wie Wallungen und Schlafstörungen ist keineswegs eine Krankheit, sondern eine physiologische Phase, in welcher der Körper nach einem neuen Gleichgewicht sucht. Was aber kannst du nun selber unternehmen, um dann auch tatsächlich schwungvoll durch deine Wechselzeit gehen zu können? Mögliche Schritte dazu sind:

ritte dazu sind:

- Wahrnehmen, bewusst werden, was dir gut tut und was nicht
- Glaubenssätze, Konzepte und Muster unter die Lupe nehmen. Sind sie noch aktuell?
- Mut für Neues, experimentieren, neue Perspektiven zulassen
- Sich zu erlauben, älter zu werden. Nicht mehr alles leisten zu wollen wie in jungen Jahren, sich mit seinen Fältchen zu versöhnen. Denn alles Extreme will jetzt in Balance kommen.
- Neue Werte ausprobieren wie innere und äussere Freiheit, Mut und Zivilcourage, Gelassenheit, Humor, Unabhängigkeit...

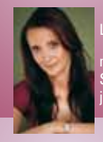
Wir dürfen und sollen uns daran erinnern, dass zu anderen Zeiten und in anderen Kulturen dem Alter einen hohen Stellenwert beigemessen wurde und ältere Menschen auch heute noch mit viel Respekt und Achtung behandelt werden. Weil Yoga Körper, Atem, Gedanken und Gefühle anspricht, haben sich bestimmte Übungen als besonders wirkungsvoll, gerade auch für Frauen in der Lebensmitte, erwiesen. Ihre wohltuenden und transformierenden Wirkungen sind auf allen Ebenen spürbar. ChangeYoga unterstützt den Körper dabei, sich besser an die neue hormonelle Situation anzupassen und beeinflusst den Prozess der Alterung positiv. Es ermöglicht Regeneration und kann die schwierigen Begleiterscheinungen der Wechseljahre verringern. Mit ChangeYoga erlebst du mehr Energie, indem der ganze Organismus mit den Übungsmethoden des Yogas gereinigt und vitalisiert wird. Du erlernst eine komplette Übungsreihe mit Asanas, Pranayamas, Bandhas und Meditation, die du selbständig zu Hause durchführen kannst.

Das Programm kann individuell an die Bedürfnisse und Möglichkeiten jeder einzelnen Frau angepasst werden. ChangeYoga spricht vor allem Frauen an, die Wechseljahrsbeschwerden vorbeugen oder reduzieren wollen und einen positiven, kreativen Umgang mit ihnen suchen. Durch ChangeYoga wird der Körper fit und geschmeidig erhalten, er wird gekräftigt und energetisiert. Zudem wirken die Übungen auch beruhigend auf die Psyche und stärken das innere Gleichgewicht.

Heidi Notter

Metallesmögliche
◆ Treppen und Geländer
◆ Dächer und Wintergärten
◆ Fenster, Türen und Tore
Peter Riedel
METALLBAU UND SCHLOSSEREI AG
Holeestrasse 155a ◆ 4054 Basel ◆ 061 301 44 00
www.riedel-metallbau.ch ◆ info@riedel-metallbau.ch

Showtime für junge Talente
vom Studio auf die Bühne
Musical Theater • Lyrical • Jazzdance • Ballet



Lisa Heggendorn, Basel/New York
mit ihrer Bühnen- und Showerfahrung bringt sie junge Talente ins Rampenlicht
LT Dance & Performing Arts
c/o Jazz-Dance Studio Fred Mazaudou, Zwingerstrasse 12, Basel
Telefon 079 334 20 24, www.lt-dance.com

ChangeYoga NEU
Wechseljahre als Chance
ChangeYoga bietet jeder Frau bewährte Übungen, um Beschwerden zu lindern, Regeneration und Verjüngung zu ermöglichen und das hormonelle Ungleichgewicht zu harmonisieren. Der Kurs richtet sich an Frauen rund um die Wendezeit, die mehr Leichtigkeit, Gelassenheit, Lebensfreude und Stabilität in sich erfahren möchten.
Kursort: Lotosschule Rütimeyerstr. 40, 4054 Basel
Kursdaten: ab 23.8.2012, Donnerstag 16.15-17.30
Information: Heidi Notter, Yogalehrerin dipl YS
Anmeldung: Tel. 061 481 38 44, heidinotter@gmx.ch

Wir ♥ Kultur.
Buchhandlung | Vorverkauf | Musikgeschäft
Am Bankenplatz | Aeschenvorstadt 2 | 4010 Basel
T +41 (0)61 206 99 99 | F +41 (0)61 206 99 90
info@biderundtanner.ch | www.biderundtanner.ch
Bider&Tanner
Ihr Kulturhaus mit Musik Wyler

BASTOR AG
ROLLADEN
SONNENSTOREN
LAMELLENSTOREN
MOSKITOGITTER
BASEL 061 302 22 23
REPARATUR UND SERVICE

FELDER & JETZER AG
d'Stromer für Alli und Alles
ELEKTRO -, TELEMATIK -, ALARM - u. INFORMATIK ANLAGEN
General Guisan-Str.142*4054 Basel*Tel 307 91 91
www.felderjetzer.ch / elektro@felderjetzer.ch

Allein in der Sauna

Karlheinz König ist ein typischer Mann. Er ist 35 Jahre alt. Er ist Ehemann, Vater von zwei Kindern und gelegentlich Besitzer einer Geliebten.Er kämpft mit seinem Gewicht und seiner Eitelkeit und Selbstüberschätzung. Und er kämpft gegen seine Frau.

Eigentlich kämpft er gegen all die Frauen, von denen er sich bedroht fühlt. Also gegen das ganze weibliche Geschlecht. Karlheinz König ist aber auch Jurist. Verteidiger. Also verteidigt er. Hauptsächlich sich selbst. Jede Woche geht er einen Tag in die Sauna. Wegen der Gesundheit.

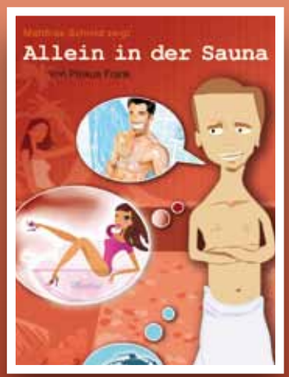
Hauptsächlich aber, um gemeinsam mit seinem besten Freund sein Hobby zu geniessen: Das heimliche Betrachten entblösster, weiblicher Körper.
Doch heute ist er allein. Sein Freund hat abgesagt. Keine Frauen da. Alleingelassen. Seinen unerfüllten Träumen ausgeliefert. Mit seiner eigenen Leere konfrontiert. Als typischer Mann, der sich typischerweise für untypisch hält, beginnt Karlheinz König sich aufzuplustern. Er schwadroniert, prahlt und jammert. Typisch Mann. Er macht uns zu Zeugen und Zuschauern seiner Ego-Schau.

Theaterliebhaber aus dem Bermudaviereck treffen sich zur Premiere im ALFA Theater im Alfa Hotel in Birsfelden.
Preis inkl. einem Glas Champagner
CHF 39.-- | CHF 29.-- AHV Bezüger

Allein in der Sauna

Montag, 17. September 2012 um 20 Uhr

Theaterpremiere «Allein in der Sauna» von Pinkas Frank.
Kosten pro Teilnehmer CHF 39.-- | CHF 29.-- AHV
inkl. 1 Glas Champagner
Treffpunkt 19:45 Uhr Theater ALFA, Hauptstrasse 15, Birsfelden



Anmeldung bis spätestens 14. September 2012 direkt auf event@neubad.com oder telefonisch unter 079 458 61 60 oder schriftlich an Actevent GmbH, NEUBADMAGAZIN Steinenring 40, 4051 Basel

Stephanusfest - ein Quartier auf den Beinen

Immer am ersten Freitag im Monat September herrscht in und um das Gemeindehaus Stephanus reges Treiben. Das Stephanusfest verwandelt den sonst beschaulichen Platz an der Furkastrasse 12 in einen bunten Festbetrieb. Gefeiert wird dieses Jahr vom 7. bis zum 9. September.

Fotos: EHK Stephanus

Die Tradition des Stephanusfestes ist bereits Jahrzehnte alt. Das Fest ist jedoch im Laufe der Jahre immer grösser geworden und hat sich zu einem regelrechten Quartierfest entwickelt. «Es ist erstaunlich, wie viele Menschen aus dem Quartier und der ganzen Stadt uns ihre Hilfe anbieten», sagt Roland Leu, Sigrist im Gemeindehaus Stephanus. Leu weiss, wovon er spricht: Bereits Wochen vor dem Festwochenende ist er zusammen mit unzähligen Freiwilligen an den Vorbereitungsarbeiten: Zelte aufstellen, Räume herrichten, Festwirtschaft organisieren – die Arbeit geht nicht aus!

Vielfältiges Angebot

Während des Festbetriebes finden sich im Gemeindehaus diverse Verkaufsstände, an denen selbstgemachte Köstlichkeiten, mit Liebe hergestellte Handarbeiten oder professionell produzierte Lederwaren angeboten werden. Ein grosses Kuchen- und Kaffeebuffet – dieses Jahr erstmals auch mit den beliebten Gasparini-Glacen – lässt nichts zu wünschen übrig. Draussen wird ebenfalls fürs leibliche Wohl gesorgt: Grillwaren und Fischknusperli, bunte Salate und feine Kanapees können erstanden werden. Die Blue-Cocktail-Bar vom Blauen Kreuz bietet erfrischende alkoholfreie Drinks an, und Köchinnen aus dem K5-Projekt «Olla Común» verwöhnen die Gäste mit Spezialitäten aus aller Welt.

Ein ganz spezieller Ort ist das Flohmarkt-Zelt vor dem Gemeindehaus: qualitativ hochstehende Ware wird vom Flohmarkt-Team bereits Wochen vor dem Fest zusammengetragen und zum Verkauf hergerichtet. Bei Festeröffnung am Freitag Nachmittag um 16 Uhr wird das Flohmizelt oft regelrecht gestürmt. Wer sich für Bücher und Bilder interessiert, dem seien die Bücher- und Bilderbroki im Gemeindehaus speziell empfohlen. Tombola mit attraktiven Preisen, musikalische Leckerbissen mit SULP (SwissUrbanLändlerPassion), Kinderprogramm mit Bastelangeboten, Geschicklichkeitsparcours, Gumpischloss und Karussell – am Stephanusfest gibt's für alle etwas!

Zu guten Zwecken

Der Erlös des Festes (in den letzten Jahren jeweils über 30 000 Franken) ist vollumfänglich für gute Zwecke bestimmt: Er geht an den Jugendtreff Stephanus, ans Blaue Kreuz, ans K5 (Deutsch- und Integrationskurse in Basel) und an ein Wasserprojekt in Indonesien.

Abgeschlossen wird das Fest am Sonntag Morgen mit einem ökumenischen Festgottesdienst.

Kommen auch Sie ans Stephanusfest – das Organisationskomittee und unzählige freiwillige Helferinnen und Helfer freuen sich auf Sie!

Jürg Scheibler
Pfarrer im Gemeindehaus Stephanus

Katrin Bühler
Biologin

Verzichten lernen…

Nun gibt es mal wieder ein neues süsses Wundermittel, das uns ins Schlaraffenland katapultiert. Jeden Tag Schlemmen, ob Schokolade, Gutzli oder Pudding. Doch davon sind wir meilenweit entfernt. Auch die „Wunderpflanze" Stevia, wird uns nicht davon erlösen, auf unsere Ernährung und Gesundheit zu achten. So wird auch diese Werbebotschaft der Lebensmittelindustrie ein leeres Versprechen bleiben.

Stevia ist sicherlich gut dafür geeignet den eigenen Zuckerkonsum zu reduzieren. Um Übergewicht und die „Diabetes-Epidemie" in den Griff zu bekommen, müsste jedoch der Zucker möglichst ganz vom Ernährungsplan gestrichen werden. Doch ein vollkommener Ersatz durch Stevia-Süssstoffe ist nicht möglich. Und wollen wir das eigentlich? Wir müssen nicht immer alles haben: ungehemmt Schlemmen und dabei gesund und schlank bleiben. Vielleicht müssen wir einfache Dinge wie Verzicht und Genuss erst wieder lernen. Denn schmeckt Kuchen nicht viel leckerer, wenn wir nicht jeden Tag ein Stück davon auf unserem Teller haben?

Stevia: Schlemmen ohne Reue?

Seit kurzem drängt ein «neues Wundermittel» immer mehr auf den Markt. Das Süsskraut Stevia gilt als gesunde Alternative zu Zucker, denn es macht nicht dick und schützt vor Karies. Ob Stevia eine Zuckerrevolution auslöst, wie von der Lebensmittelindustrie versprochen, bleibt fraglich.

Das Süsskraut Stevia wächst mittlerweile nicht nur auf vielen Balkonen, sondern ist auch in «aller Munde». Immer mehr Produkte erhalten ihren süssen Geschmack durch den Zusatz von Inhaltsstoffen der Steviapflanze. Stevia rebaudiana ist ursprünglich in Südamerika beheimatet und wird schon seit Jahrhunderten von den Ureinwohnern als Süssungsmittel verwendet. Das Kraut gilt als gesunde Alternative zu Zucker. Die Blätter der Steviapflanze schmecken bis zu 20-mal süsser als unser Haushaltszucker. Die daraus gewonnenen Inhaltsstoffe, die Steviaside, süssen sogar etwa 300-mal so stark. Trotzdem ist Stevia kein schlichter Zuckerersatz, denn der Geschmack kann ins metallische bis bittere gehen.

Zuckerersatz Stevia

Dennoch hält Stevia in den letzten Jahren auch in bei uns Einzug. Dies verdankt das Süsskraut seinen positiven Eigenschaften: trotz seiner starken Süsse ist es nahezu kalorienfrei und beugt Zahnkaries vor. Ausserdem bleibt nach dem Verzehr die Ausschüttung von Insulin aus, weshalb Stevia sich einer zunehmenden Beliebtheit bei Diabetikern und Übergewichtigen erfreut. In unserer Wohlstandsgesellschaft nehmen wir zu viel Zucker auf, insbesondere weil zahlreiche Lebensmittel versteckte Zucker enthalten. Offensichtlich ist der Zucker in Kuchen, Schokoriegeln oder Cola, aber auch Ketchup, Würste und Essiggurken enthalten reichlich davon.

Die ständige und häufig überhöhte Kalorienzufuhr fördert neben Übergewicht auch die Entstehung von «Altersdiabetes». Ob Stevia einen wirksamen Beitrag zur Eindämmung der Diabetes-Epidemie leisten kann, bleibt aber fraglich. Denn der Freifahrtsschein für ungehemmtes Schlemmen birgt das Risiko, dass zu viel von Stevia-Gesüsstem gegessen und dabei die Kalorien der anderen Zutaten vergessen werden.

Klare Grenzen für Konsum

Trotz vieler Vorteile hat es jahrelang gedauert bis Stevia als Lebensmittelzusatz im Dezember 2011 durch die Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit zugelassen wurde. Der Grund dafür waren gesundheitliche Bedenken. Denn lange Zeit war umstritten, ob Stevia schädlich für das menschliche Erbgut ist und damit Krebs auslösen kann. Studien konnten dies jedoch nicht bestätigen. Kontrovers wird dennoch der negative Effekt auf die Fruchtbarkeit sowie das Allergierisiko diskutiert. Daher setzte die Behörde der Verwendung von Stevia klare Grenzen. Sie hält die festgelegte tägliche Höchstmenge von vier Milligramm pro Körpergewicht für unbedenklich. Bei einem 70 kg schweren Mann entspricht das einer Menge von 280 Milligramm- dem Hundertstel eines Schokoriegels. Doch trotz der starken Süsskraft, reicht diese Höchstmenge nicht aus, um Limonaden oder Cola ausschliesslich mit Stevia zu süssen. Deshalb muss der Rest mit Zucker oder anderen Süssstoffen aufgefüllt werden.

In Zeiten, in denen Übergewicht und Typ-2-Diabetes zunehmen, kann Stevia ein Beitrag sein, den Zuckerkonsum zu reduzieren. Ein Wundermittel, wie von der Lebensmittelindustrie beworben, ist das «neue» Süssungsmittel nicht. Denn es kommt auf eine insgesamt bewusste Ernährung an, bei der auch die Aufnahme versteckter Zucker und Fette eine grosse Rolle spielt. Eines ist aber sicher: Für Balkonien ist die schöne Pflanze sehr gut geeignet!

Unsere Erde ist ein Paradies

Kurz bevor die Mondfähre Apollo 11 am 20. Juli 1969 auf dem Mond landete und der amerikanische Astronaut Neil Armstrong als erster Mensch den Boden des Mondes betrat, schaute er durch die Rückscheibe in Richtung Heimatplanet. Er sah den Planeten Erde als blau leuchtende Kugel und sprach den denkwürdigen Satz: «Unsere Erde ist ein Paradies.»

Dieser Satz wurde tags darauf die Hauptschlagzeile aller Zeitungen und auf allen Radiostationen übertragen. Zwei Jahre später plante ich, eine Sammlung meiner ersten politischen Karikaturen in Buchform herauszugeben. Ich suchte nach einem griffigen Titel. Da fiel mir Armstrongs' Satz wieder ein. Er passte ironischerweise präzise zu einer Ansammlung von Meinungszeichnungen, die Hunger, Krieg, Unterdrückung, Politik auf dieser Welt, durch die humoristische Brille gemildert, zu beschreiben versuchten. Die Erde, wie sie damals war und noch heute ist. Also kein Paradies. Doch Neil Armstrongs' Satz war verständlich und nachvollziehbar. Aus dieser weiten Distanz wirkte der blaue Planet wie ein Paradies. Aus grosser räumlicher und zeitlicher Distanz sieht das Meiste schöner aus, als es aus der Nähe betrachtet wirklich ist. Berge sehen aus der Ferne beeindruckend schön aus. Beim Näherkommen stehen für mich als nicht ganz Schwindelfreien unüberwindliche Hindernisse im Weg. Das Meer ist aus der Distanz eine wunderschön ruhige blaue Unendlichkeit. Doch auch da finden in der Tiefe Machtkämpfe statt. Die grösseren gegen die kleineren Lebewesen. Der Kreislauf der Natur, aus der Nähe betrachtet, bringt das Schönheitsgefühl aus der Distanz ganz schön durcheinander.

Ebenso ist es beim Betrachten der kulturellen Meisterwerke unserer Zivilisation, den menschlichen Siedlungen, den Dörfern und Städten. Aus der Distanz beeindruckend schön. Bewegt man sich näher, erkennt man auch einige Nachteile menschlichen Zusammenlebens. Die Nähe zeigt deutlicher auch das Negative und relativiert die Begeisterung. Ebenso ist es auch mit der zeitlichen Distanz. Alles Schreckliche unserer Welt, aber auch der kleine, eigene Horror, den man selbst ertragen und erlitten hat, verliert durch die vergangene Zeit seine Bedrohlichkeit. Daher sagt man ja: «Die Zeit heilt alle Wunden.». Und man spricht zu allen Zeiten von der «guten alten Zeit». Auch in der guten alten Zeit hat man das schon gesagt. Doch die alte Zeit, war schon immer so schön und gut, wie die neue Zeit. Paradiesisch war sie nie. Unsere Erde war und ist eben noch nie ein Paradies gewesen. Höchstens vom Mond aus gesehen. Die Fähigkeit, glauben zu können, hat Gott mir nicht in die Wiege gelegt. Menschen, die das können, sollen glücklicher sein, sagt man mir oft. Beispielsweise die Geschichte vom Paradies, dem Garten Eden, in dem das allererste von Gott erschaffene Ehepaar mit allen Tieren und Pflanzen im Einklang und Frieden lebte, bis der von seiner Ehefrau verführte Ehemann einen verbotenen Apfel vom Baum der Erkenntnis ass. Die Erkenntnis, so glaube ich inzwischen, verhindert meinen Glauben. Und schliesst mich aus dem Paradies aus. Die Erkenntnis und das Anerkennen der Wirklichkeit, das zu wenig distanzierte, zu nahe Betrachten der Welt, der Menschheit und der eigenen Person, macht es mir schwer, eine all dies ordnende schöpferische Kraft sehen zu können. Mir reicht es, die reale Welt zur Kenntnis zu nehmen. Und als Hoffnungsschimmer dagegen die Kraft der Liebe. Alle Philosophen der Menschheitsgeschichte haben nach Erkenntnis gestrebt. So kam der griechische Denker Sokrates nach lebenslangem Grübeln zur Erkenntnis: «Ich weiss, dass ich nichts weiss». Bei mir ist diese Erkenntnis schon lange eine Gewissheit. Ich stelle mit zunehmendem Alter fest: Die Seh- und Hörkraft, der Geruchsinn und das Gedächtnis lassen nach. Aber man muss ja nicht alles hören, sehen und riechen. Durchaus ein Trost. Und es gibt ja auch Überflüssiges, das man ganz gerne vergessen würde. Vielleicht geht es Ihnen ja mit diesem Text so, den sie eben gelesen haben.

Der Philosoph unter den Kabarettisten, Hanns Dieter Hüsch, schrieb einmal: «Denn auch zu meinen eigenen Gedanken fällt mir manchmal ein: Es muss nicht sein.» Und die von mir verehrte und gern zitierte Humoristin Yvette Kolb schrieb: «Im Falle eines Falles, vergess' ich einfach alles. Die einzige Verlässlichkeit, ist die Vergesslichkeit.»

Jürgen von Tomëi
Karikaturist, Schauspieler

Fragen ist wichtiger...

Philosophen stellen Fragen nach dem Sinn des Lebens. Manchmal finden Sie auch Antworten. Seltener die Antwort, die alles erklärt. Denn jede Antwort wirft neue Fragen auf. Und neue Antworten. So vergeht das Leben.

Der politische Karikaturist und satirische Zeichner, Jürgen von Tomëi, der sich im Alter vorsichtig zu einem humoristischen Zeichner weiter entwickelt, würde sich selbst nie als einen Philosophen bezeichnen. Aber auch ihm hat es sein Leben lang Spass gemacht, Fragen zu stellen, Antworten und Lösungen in Frage zu stellen.

Hanns Dieter Hüsch, Tomëi's Mentor und Lebensfreund, schrieb im 1971 erschienen Karikaturbuch «Unere Erde ist ein Paradies» im Vorwort:

«Karikaturen sind kritische Fragen. Fragen, die einem Karikaturisten auf den Nägeln brennen. Oder uns Menschen. Menschen, denen wichtige, lebenswichtige Fragen auf den Fingernägeln brennen, die dann zum Zeichenstift greifen, um sich eine Antwort zu geben, wenn möglich die hellste, die klarste Antwort, das sind Karikaturisten.»

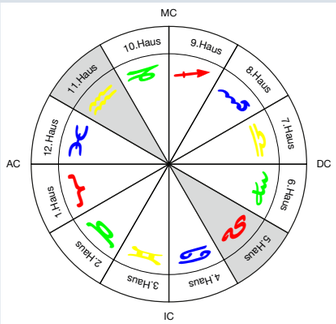
Gabriela Berger
Dipl. API Astrologin

Beziehungsachse

Im Verlauf unseres Lebens gehen wir die unterschiedlichsten Beziehungen ein. Wir erleben Eltern-Kind-Beziehungen, erotische und freundschaftliche Beziehungen und wissen um die Wichtigkeit von gesunden und intakten sozialen Verbindungen. Gemäss dem Psychoanalytiker Erich Fromm ist auf sich selbst hören zu können, eine Vorbedingung dafür, dass man auf andere hören kann; bei sich selbst zu Hause zu sein, die notwendige Voraussetzung , damit man sich zu anderen in Beziehung setzen kann. In der Astrologie repräsentiert die Beziehungsachse (5.Haus und 11. Haus) die Erotik und Freundschaft. Eigenbewusstsein trifft auf Gruppenbewusstsein, das Individuelle wird zum Universalen.

«Eine echte menschliche Beziehung zu haben heisst, absolut keine Vorstellung, kein Bild, keine Schlussfolgerung zu haben.»
Krishnamurti

Astrologische Häuser



Die astrologischen Häuser stellen die realen und formalen Lebens-Situationen dar. Sie entsprechen den Bühnen, auf denen unser Leben stattfindet, auf denen wir wirken und bewirken können und zeigen die Erziehung und Prägungen, welche wir durch die Umwelt erfahren haben. Anhand des Alterpunktes sehen wir, «wo» wir uns befinden.

Löwe und Wassermann

Jeder Mensch hat eine individuelle Betonung seiner Häuser und Achsen, je nach Aspektbild, Planetenbesetzung, Tierkreiszeichen und aktuellem Alter.

Tierkreiszeichen Löwe
23. Juli – 22. August

Der Löwe geht hinaus in die Welt und sucht Erfahrungen und individuelle Ausdrucksmöglichkeiten. In einer Umgebung, die ihn braucht und seine Hilfe schätzt, strahlt er Wärme und Kraft aus. Es ist wichtig für ihn, immer und überall klar zu unterscheiden, wer er tief im Innern wirklich ist und durch wahre und echte Liebe wird er zu Beziehungen fähig, welche gleicherweise gebend und nehmend sind.

Im 5. Haus wollen wir beeindrucken. Unsere Spiele, Vergnügungen, Abenteuer und sexuelle Beziehungen geben uns ein Gefühl von Lebendigkeit und Intensität. Zentrales Thema ist die Entwicklung zur Selbstständigkeit durch den Ausdruck eigener Kreativität, welche sich selbst genügt und keinen Anspruch auf Bestätigung sucht.

Tierkreiszeichen Wassermann
21. Januar – 18. Februar

Der Wassermann ist gerne in Gemeinschaften und Gesellschaften tätig, bewahrt jedoch immer seine persönliche Eigenart. Probleme löst er oft auf unkonventionelle Art und er scheut sich nicht, komplizierte Aufgaben zu übernehmen. Als Schauspieler oder Clown kann er durchaus auch über sich selber lachen. Durch sein soziales Gewissen und seine Toleranz anderen gegenüber lebt er echte Menschlichkeit.

Im 11. Haus suchen wir Freundschaften mit Gleichgesinnten und fühlen uns wertvoll, wenn wir uns innerhalb einer Gruppe für humanitäre und soziale Ideale einsetzen. Zentrales Thema ist die Bewusstwerdung der individuellen Bedeutung unseres Lebens, damit wir am Ende unseres Lebens wissen, warum wir existierten.

Beziehungsachse Haus 5 und 11 (Polarität Löwe-Wassermann)

Das Thema der Beziehungsachse ist einerseits Herzlichkeit, Unbekümmertheit und Erotik sowie andererseits Zurückhaltung, Unverbindlichkeit und Idealismus. Wenn wir im 5. Haus lernen, uns höheren, ethischen und idealen Werten zu öffnen und unsere Verantwortlichkeit gegenüber den Menschen erkennen und im 11. Haus bereit sind, auf die Stimme unseres Herzens zu hören, unsere Ziele mit Grosszügigkeit, Humor und Wärme verfolgen, dann entwickeln wir Beziehungen, in welchen nicht nur die eigene Individualität zum Ausdruck gebracht wird, sondern auch die Originalität und Einmaligkeit des anderen erkannt und geliebt wird.

Wollen Sie wissen, welche Häuser und Achsen in Ihrem individuellen Horoskop betont sind?
Haben Sie Fragen oder Anregungen von allgemeinem Interesse? gabriela.berger@neubad.com

Persönliche Beratung
In einem gemeinsamen Gespräch werden Ihre Fragen und Ihre Lebensthemen (Persönlichkeit, Standortbestimmung, Berufsorientierung, Partnerschaft, Kinder) sorgfältig und diskret besprochen.
Geschenkideen
- Geschenk-Gutschein für eine persönliche Beratung
- Geburtstagshoroskop als individuelle Geburtstagskarte mit einer kurzen astrologischen Ausführung

Kontaktieren Sie mich unter gabriela.berger@neubad.com oder Tel. 078 625 12 68

Allein in der Sauna
Mo, 17. September, 20:00 Uhr
Basler Montags Theater, Alfa Theater Birsfelden
Schweizerische Uraufführung von Pinkus Frank
Regie: Jürgen von Tomei, Spiel: Matthias Schmid
CHF 30,-- | AHV CHF 25,-- | Schüler & Studenten CHF 15,-- Vorverkauf: Bider & Tanner, Basel
www.baslermontagstheater.ch

1. Akt: Kugelmenschen
Fr, 21. September, 18:00 Uhr
Vorstadttheater Basel, St. Alban-Vorstadt 12
Saisoneröffnung 1. Akt Ouverture
18 Uhr Apéro Riche
19 Uhr Das Papiertheater Nürnberg zeigt «Kugelmenschen – Ein gerissenes Stück Philosophie»
Anschliessend Ausklang mit Barmusik
www.vorstadttheaterbasel.ch

2. Akt: Mitten im Drama
Sa, 22. September, 20:00 Uhr
Vorstadttheater Basel, St. Alban-Vorstadt 12
2. Akt Ouverture, Ab 20 Uhr Grosses Theaterfest
Surprise mit Essen, Trinken, Tanzen 22 Uhr Konzert: Bajanski Bal (Balkan Beat)
www.vorstadttheaterbasel.ch

3. Akt: Finale
So, 23. September, 15:00 Uhr
Vorstadttheater Basel, St. Alban-Vorstadt 12
Kugelmenschen - Ein gerissenes Stück Philosophie, Papiertheater Nürnberg und Workshop
www.vorstadttheaterbasel.ch

«Strumpf- und Beinbilder»
16. August - 2. September, 8:00 bis 22:00 Uhr
Alterszentrum am Bachgraben, Allschwil
Vernissage: Mittwoch 15. August 17-20 Uhr
Dauer der Ausstellung: 16. August bis 2. September 2012, Öffnungszeiten: 8 bis 22 Uhr
www.az-ambachgraben.ch

Allschwiler Markt
Sa, 1. September, 9:00 bis 17:00 Uhr
Allschwil Dorfkern

2. Sommernachtsfest
14. September -bis 16. September, 11.00 bis 17:00 Uhr, Gellert Pfuser Waggis Basel, bei Firma Polyphor
www.sommernachtsfest-allschwil.ch

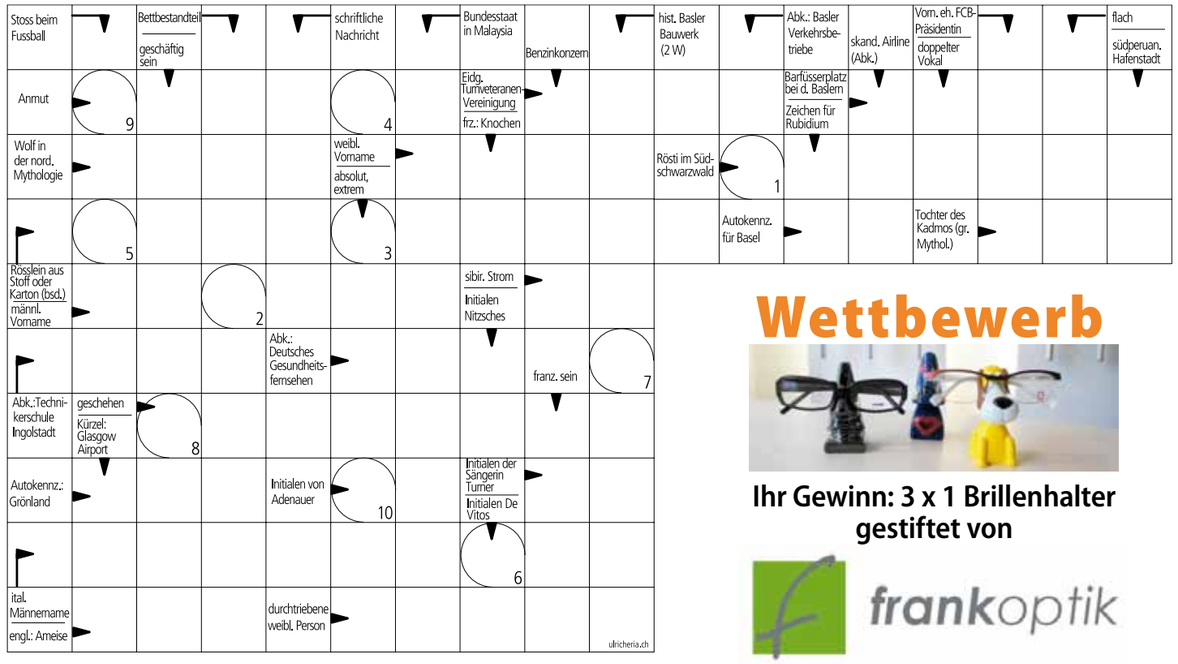
Hinterhofmarkt Reiterstrasse 16
Sa, 1. September, 9:00 bis 18 Uhr
Reiterstrasse 16, Basel
Mehrere Stände mit Genähtem, Gehäkeltem, Schmuck, Accessoires, Eingemachtes, Karten, Blumengestecke und vieles mehr verkaufen. Alles ist liebevoll von Hand gemacht.
Bei Kaffee, Kuchen und Hotdogs wird gemütlich Schwätzchen gehalten.

Montage for Three & Not About...
Do, 30. August, 19:00 Uhr
Junges Theater Basel, Wettsteinallee 40
Theaterfestival Basel: Montage for Three & Not About Everything Daniel Linehan (Belgien). Tanz, Performance

Em Bebbi sy Jazz
Fr, 17. August, 18:00 bis 01:00 Uhr
Jazzfestival in der Altstadt
«Mir fraien is uff Ihre Bsuech und saage uff Wiiderluege am Frytig 17. Augschte 2012 bim 29. Em Bebbi sy Jazz!»
www.em-bebbi-sy-jazz.ch

Shooting Star Mike Zito (USA)
Fr, 24. August, 19:30 Uhr Türöffnung
Blues Now! im Volkshaus, Rebgasse 12
Shooting-Star Mike Zito (USA) tritt mit seiner neuen Band am 24. August 2012 exklusiv bei Blues Now! auf. Tickets CHF 49.--

Neue Gesänge aus Europa
Fr, 7. September, 20:00 Uhr
QuBa Quartierzentrum Bachletten
Werke von René Wohlhauser («Blay» und neues Werk UA), Heinz Holliger («Dörfliche Motive»), Wolfgang Rihm («Drei Hölderlin Gedichte»), Max E. Keller («Ruh», UA), Jakub Sarwas («Dans la fente de l'oreille», UA), Jan Kopp («Summen»), Salvatore Sciarrino («Due melodie»), Henri Pauly-Laubry («Neues Werk», UA) Bruno Siberchiot («La Style en Figures»).
Mit Christine Simolka, Sopran und René Wohlhauser, Klavier & Bariton.
Eintritt: CHF 25.00 / 15.00
www.renewohlhauser.com



Wettbewerb

Ihr Gewinn: 3 x 1 Brillenhalter gestiftet von

frankoptik

Lösungswort

1	2	3	4	5	6	7	4	8	9	10

Einsendeschluss: 21. September 2012.
Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen und über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt.

Gewinner des letzten Wettbewerbs:
- Henri Terrier, Allschwil
- Rita Wirz, Basel
- Hanspeter Blättler, Magden

Haben Sie das Lösungswort gefunden?
So können Sie beim Wettbewerb mitmachen:
Senden Sie das Lösungswort per SMS an 079 458 61 60, per Mail an wettbewerb@neubad.com oder mit Postkarte an Actevent GmbH, Steinenring 40, 4051 Basel.

Kainz

Uhren Bijouterie Goldschmiedeatelier

Holeestrasse 158 Neuweilerplatz Basel

TOY WATCH

Exklusiv in der Nordwestschweiz

Kainz Goldschmied Uhren Schmuckbörse
Hauptstrasse 62
4102 Binningen

www.bijouterie-kainz.ch

20 Jahre

WEILER REFORMHAUS

Ihr Reformhaus
für
biologische Frischprodukte
und Lebensmittel

Am Neuweilerplatz Busstation 36
Holeestrasse 158 | 4054 Basel | Telefon 061 301 49 56

sautter

malerarbeiten

061 322 77 57

paul stoffel data ag

Kassensysteme und Büroelektronik

Kassensysteme und Kartenterminals
für Gastronomie und Detailhandel

Marschalkenstrasse 81
4054 Basel
Tel. 061 283 31 61
www.kassen-stoffel.ch

Die richtigen STOFFEL-KASSEN
gibt es nur bei paul stoffel data ag

Elektro Doerflinger AG
Elektronische Unternehmungen
doerflinger@elektrodoerflinger.ch

mit Blick auf die Umwelt

J. Molitoris

Neubadstrasse 140
CH-4054 Basel

Tel. 061 302 78 00
Fax 061 302 73 00
www.elektrodoerflinger.ch

Cabal • ISDN • Reparaturen
Neubauten • Umbauten • Service

CUT, STYLE & WELLNESS

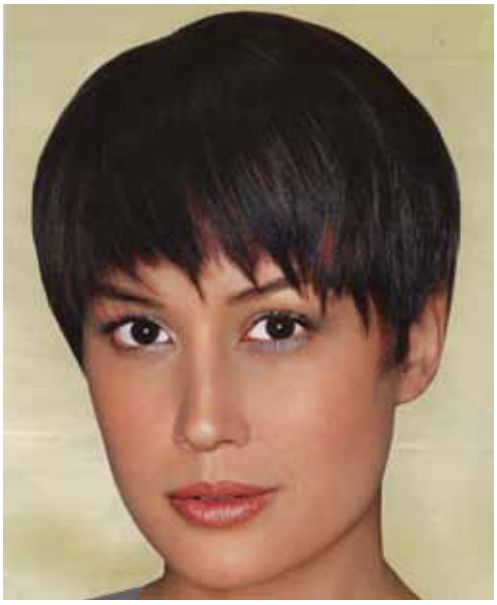
Ihr Coiffeur für Styling & Wellness

ÖFFNUNGSZEITEN:

Montag	9.30 bis 18.30 Uhr
Dienstag	8.00 bis 18.30 Uhr
Mittwoch	8.00 bis 18.30 Uhr
Donnerstag	8.00 bis 20.00 Uhr
Freitag	8.00 bis 17.00 Uhr

Hol- und Bring-Service

Coiffeur WINDISCH
Neubadstrasse 149
4054 Basel
Tel. 061 302 14 44



Bei uns sollen Sie sich wohlfühlen!

Unser Verwöhnprogramm für Damen und Herren:

- Schneiden
- Färben
- Brushen
- Dauerwellen
- Mèches
- Augenbrauen und Wimpern färben
- Manicure und Handmassage
- Gesichtspflege und -massage